

1963

GC-2348

5. Januar 1963

1962 war für Südlohn ein sehr ereignisreiches Jahr

Es wurde viel gebaut - Jahr der Vollbeschäftigung

Auf ein ereignisreiches Jahr 1962 schaut die Gemeinde Südlohn zurück. Im Vordergrund des Bauprogramms stand der Schulerweiterungsbau, der noch in diesem Jahre bezugsfertig sein wird. Abgeschlossen wurde auch das Wohnungsbauprogramm im Hagerkamp. Sämtliche Bauplätze wurden hier bebaut.

Im Rahmen der Flurbereinigung wurden im vergangenen Jahre große Flächen drainiert. Die Schlinge wurde auf einer Länge von vier Kilometern um 40 cm tiefer gelegt. Auf ihre Standfestigkeit geprüft und weitgehend überholt wurde auch die alte Wassermühle, deren Fundamente bereits stark ausgehöhlt waren. Außerdem wurden viele Feldwege befestigt und gehärtet.(...)

RN

GC-2324

5. Januar 1963

Bagatell-Schmuggler zahlen gleich beim Grenzübertritt

Zollgesetz brachte Erleichterungen / In Oeding atmet man auf / Betrieb an der Grenze besser zu bewältigen

Nach Ablauf eines recht lebhaften Jahres hat das in den letzten Jahren zu einem der bedeutendsten Zollämtern in der hiesigen Gegend emporgewachsene Zollamt Oeding seine Zahlen über den Reise- und Güterverkehr bekanntgegeben. Wiederum ist eine Steigerung in der Zahl der Verzollungen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, ebenso ist ein verstärkter Reiseverkehr festzustellen gegenüber 1961. Nicht zuletzt dürften hierzu die in den letzten Jahren ausgebauten Straßen zur holländischen Grenze hin beigetragen haben.(...)

WN

GC-1740

5. Januar 1963

Stopstraße zur B 70 am Gabelpunkt

Mit der Fertigstellung der Landesstraße I. Ordnung 577 vom Zollamt Oeding zur Bundesstraße 70 ist die LIO bei der Einmündung in die B 70 am Gabelpunkt Sievers zur Stopstraße erklärt worden. Etwa 80 m vor der Einmündung wurde ein Stoppschild als Vorwarnschild aufgestellt, während an der Stopstelle selbst auf der Verkehrsinsel ein weiteres Halt-Schild errichtet wurde. Die LIO 577 ist zwar der B 70 untergeordnet, sie ist aber bis nach Bocholt breiter und auch großzügiger angelegt als die B 70 auf der Strecke von Borken bis nach Südlohn. Es war aber notwendig, diese gefährliche Gabelung wegen der zum schnellen Fahren verleitenden Strecke von Oeding zur B 70 zu entschärfen, was mit dieser Maßnahme gut gelungen ist. Somit gibt es auf Oedinger Gebiet 4 Stopstraßen: An der Ecke bei Paskert, Einmündung Burgring in die Jacobistraße, Einmündung Vredener Straße in die Jacobistraße und jetzt am Gabelpunkt. Ebenfalls ist seit langem schon der Woorteweg an der Firma Gebr. Schulten vorbei, der ebenfalls in die Jacobistraße mündet, zur Stopstraße erklärt.

GC-2325

8. Januar 1963

Gestaltung des Südlohner Chores noch in diesem Monat

Landeskonservator und Kommission besichtigten die St.-Vitus-Kirche

Der Landeskonservator Dr. Busen sowie weitere Herren vom Landschaftsverband und der Regierung besichtigten die Südlohner Pfarrkirche, um sich über den jetzigen Stand der

Restaurierungsarbeiten zu informieren. Lobend sprach sich die Kommission darüber aus, daß die Restaurierungsarbeiten in der Kirche so gut gelungen sind.

Auch die Barockfiguren und die Kanzel, die wie die Fresken und Ornamente von Restaurator Edgar Jetter bearbeitet wurden, wurden in dieses Lob miteinbezogen. Noch sind einige Figuren in der Werkstatt, die aber ebenfalls bald hergestellt sein werden. Die vier Barockfiguren, die bereits auf dem Chore stehen, die vier abendländischen Kirchenväter darstellend, den hl. Hieronymus, Ambrosius, Augustinus und Papst Gregor den Großen, sollen seitlich des Hochaltares ihren endgültigen Platz erhalten. Sie sollen auf erhöhten Podesten stehen.

Die Barockfigur der "schmerzhaften Mutter" hat ihren Platz in der wieder renovierten Anna-Kapelle erhalten. Über dem Eingang der Kapelle ist die St.-Vitus-Figur angebracht. Im rechten Seitenschiff wurde die wertvolle Strahlenmadonna angebracht, an der Stelle, wo früher der Seitenaltar stand. An beiden Pfeilern vor dem Chore haben die Figuren der hl. Luzia und Barbara ihren Platz erhalten.

In diesem Jahre sollen auch die alten Kirchenbänke neu gearbeitet werden. Die alten Kopfstücke der Bänke werden verwandt, Sitze und Kniebänke werden erneuert. Eine Probepank ist schon angefertigt, die in der Kirche bereits aufgestellt ist. Die neuen Bänke werden in gleicher Weise angefertigt.

WN

GC-1741

16. Januar 1963

Opa Schücker aus Oeding: Blumenzucht war sein Hobby

Heute 80. Geburtstag / Erinnerungen an die alte Zeit

Seinen 80. Geburtstag feiert am heutigen Mittwoch, dem 16. Januar, Großvater und Gärtnermeister Josef Schücker, Winterswyker Straße. Im Pingeler Hook auf dem Schückerschen Hofe am 16. Januar 1884 geboren, erlernte er bald nach der Schulzeit in Stadtlohn das Gärtnerhandwerk.

Nach einer gründlichen Lehrzeit bildete er sich in Bocholt und Münster in seinem Berufe weiter aus. In den Jahren von 1905 bis 1907 diente er in Berlin bei den Pionieren. Im Jahre 1912 kam er wieder in sein geliebte Heimatdorf zurück, vermählte sich mit Johanna, geb. Püttmann aus Oeding und gründete an der Winterswyker Straße einen Gärtnereibetrieb, der heute von seinem Sohne Josef weitergeführt wird. Da zur damaligen Zeit, wenigstens was das flache Land anbetrifft, die Blumenzucht noch von geringerer Bedeutung war, verlegte sich Josef Schücker auf Samenzucht und Samenhandel neben der Pflege seiner Baumschule.

In früheren Jahren, so weiß er noch zu erzählen, besuchte er mit dem Fahrrad die Bauernhöfe bis fast vor Dorsten und weit in den Kreis Borken hinein, um die Bestellungen aufzunehmen.

Vor einigen Jahren wurde das alte Wohnhaus an der Winterswyker Straße abgerissen und an gleicher Stelle ein neues, schönes Blumenhaus errichtet. Trotz des hohen Alters ist der Jubilar, gute Witterung vorausgesetzt, täglich in den Treibhäusern oder in der Baumschule zu finden.

Er ist Gärtner und Blumenfreund durch und durch, so dass es allzu verständlich ist, dass er sich heute noch nicht ganz aus dem ihm so lieb gewordenen Beruf zurückziehen kann.

Im Jahre 1918 verstarb bereits Opa Schückers erste Ehefrau, um im Jahre darauf vermählte er sich mit seiner Schwägerin, Bernhardine geb. Püttmann. Aus der ersten Ehe leben von vier Kindern noch drei und aus der jetzigen noch alle vier Kinder.

WN

GC-2349

19. Januar 1963

Hook 'Am Busch' gegründet

Statuten werden bis zum Karnevalsfest fertig

Viele Bewohner des Ortsteils "Am Busch" hatten sich zur Gründung eines Hooles und mehrerer Nachbarschaften im Ortsteil "Am Busch" eingefunden. 57 Anwesende sprachen sich im Verlauf dieser wichtigen Versammlung und nach einer kurzen Diskussion dafür aus, den Hook "Am Busch" zu gründen und diesem Hook ordentliche Statuten zu geben.

Diese Statuten werden bis zum Fastnachtsfest fertiggestellt. Ferner beschloß man, gemeinsam Karneval zu feiern und zwar in der Gaststätte Paskert. Für die Bildung der einzelnen Nachbarschaften wurden Ausschüsse benannt, die das Ergebnis ihrer Arbeit am Karnevalsmontag, 18.2.63, ab 10 Uhr beim Frühschoppen in der Gaststätte Paskert bekanntgeben. (...)

Die Bildung dieses neuen, großen Hooles wird sicherlich von allen Gemeindebewohnern, besonders von den älteren, begrüßt werden. Sie zeigt, daß auch in der heutigen Zeit bei den Bewohnern noch das Bedürfnis besteht, die einzelnen Feste in einer festen Gemeinschaft zu feiern und darüber hinaus auch einen, - wenn auch nur losen - Zusammenschluß zu bilden.

RN

GC-2326

19. Januar 1963

Jubelpaar im Grenzdorf Oeding

Eheleute Bauland begehen ihre goldene Hochzeit / Beide sind noch rüstig

Am Montag, dem 21. Januar 1963, können die Eheleute Obermeister i. R. Ludwig Bauland und Johanna geb. Laumann, aus Oeding - Am Busch, ihre goldene Hochzeit feiern. Das Jubelpaar erfreut sich noch recht guter Gesundheit und ist sowohl körperlich als auch geistig noch sehr auf der Höhe. Großvater Bauland fährt mit seinen fast 79 Jahren heute noch mit dem Fahrrad ins Dorf.

Sowohl der Jubelbräutigam als auch die Jubelbraut stammen aus dem Kreise Steinfurt. Ludwig Bauland wurde am 1. Oktober 1884 in Burgsteinfurt geboren und erlernte nach der Schulzeit in Borghorst den Weberberuf. Nach einer gründlichen Ausbildung arbeitete er sich zum Webmeister empor. Am 1. Oktober 1912, also an seinem Geburtstag, kam er 28jährig nach Oeding, um hier in dem damals verhältnismäßig noch kleinen Betrieb der Gebrüder Schulten seine erste Meisterstelle anzutreten. Dieser Betrieb wurde ihm zur Lebensaufgabe, denn er blieb ihm treu bis über das Pensionsalter hinweg. Erst mit 70 Jahren trat er in den verdienten Ruhestand, nachdem er die Weberei über 40 Jahre geleitet hatte, zuletzt als Obermeister.

Aber auch nach seiner Versetzung in den Ruhestand konnte er noch nicht müßig sein und dem ihm so ans Herz gewachsenen Betrieb so plötzlich den Rücken kehren. Deshalb nahm er im Telefondienst des Betriebes für mehrere Stunden am Tage die Tätigkeit auf. So behielt er noch Kontakt mit dem Werk, in dem er in langen Jahren viele gute, aber auch schlechte Zeiten miterlebt hat. Kurz nach Vollendung seines 78. Lebensjahres gab er dann auch diese Tätigkeit auf, um sich vollends zur Ruhe zu setzen. Somit war er rund 50 Jahre mit dem Betrieb verbunden.

Als Ludwig Bauland im Jahre 1912 nach Oeding kam, war gerade eine Wohnung im Lehrerhaus an der evangelischen Schule, ganz in der Nähe der Weberei, frei. So heiratete er am 21. Januar 1913 Johanna geb. Laumann, mit der er nun 50 Jahre glücklich verheiratet ist. Sie wurde am 28.1.1887 in Leer, Bauerschaft Alst, Kreis Steinfurt, geboren. Die Ehe wurde mit 8 Kindern gesegnet, von denen die Tochter Margret und der Sohn Erwin im Zweiten Weltkrieg ums Leben kamen. - Das Jubelpaar verbringt im Hause der Familie des Sohnes Alfons und der Tochter Hedwig den Lebensabend. Zu dem hohen Fest werden seine 6 Kinder mit ihren Familien und 10 Enkelkinder, davon eine Tochter aus Bayreuth, erscheinen.

WN

Beim Oedinger Grenzkarneval geht es immer um die Wurst*Wurstaufholen uralter Brauch im Grenzdorf / Höke beginnen ihre Feste*

Nach dem Auftakt der Vereinsfeiern an den letzten Sonntagen beginnt jetzt das närrische Leben für die verschiedenen Höke in der Gemeinde. Die Kolpingsfamilie hatte eine große Karnevalssitzung aufgezogen, die viel Anklang fand. Am Samstag hatten sich die Beamten des Oedinger Zollbezirks und des Oedinger Grenzzollamtes mit ihren Angehörigen im Lokal Thesing-Föcking zu ihrem Kappenfest eingefunden. Von den Höken des Grenzdorfes machte der Hessinghook den Anfang und feierte am Sonntag und Montag seinen "Verslowend".

Alljährlich feiert der Hessinghook eine Woche vor den anderen Höken, die ihrerseits wiederum eine Woche vor dem Kölner Karneval feiern. Das hat seinen Grund, denn wenn im Rheinland die Wogen des närrischen Treibens schlagen, ist in Oeding das 40stündige Gebet. Die einzelnen Höke des Grenzdorfes feiern in folgenden Lokalen und Häusern: Fresenhorst bei Wilh. Klein-Menting, Look bei Theod. Terschluse, Ebbinghook bei Hermann Picker, Pingelerhook bei Franz Tecker, Hintermbusch bei Aloys Hohmann, der Brückenkopf in der Gastwirtschaft Paß, Alt-Oeding im Lokal Thesing-Föcking, die Kleystiege im Lokal B. Sicking und der Bülten in der Gaststätte Hermann Kribbel. Erstmals in diesem Jahr wird der neu gebildete und sehr große Hook "Am Busch" sein Fest feiern, und zwar im Lokal Geschwister Paskert.

In den letzten Wochen liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Das sogenannte "Nögen", das sowohl die Männer als auch die Frauen jeweils für sich durchführen, ist abgeschlossen und die Feste sind gesichert. Am Sonntagnachmittag beginnen die Frauen in den Höken mit einem Kaffeekränzchen, während sich die Männer erst zur Abendstunde im jeweiligen Lokal einfinden werden. Gegen Abend beginnt dann das eigentliche Fest und alle Grenzbewohner können dann in allen Lokalen mitfeiern, sie sind überall gern gesehen. Hierdurch bleibt die Geschlossenheit der Feiern im Dorfe trotz der Aufteilung in Höke erhalten.

Am Montagmorgen findet dann das traditionelle Wurstaufholen statt, bei dem es immer hoch hergeht. Unter Vorantritt einer Musikkapelle ziehen die Männer des Hookes - manchmal gehen auch Frauen mit -, von Haus zu Haus, um die begehrte Mettwurst aufzuholen. Diese wird zunächst an eine sogenannte "Gaffel" gehängt und später in einem Rucksack mitgeführt, wenn die Gaffel die ganzen Würste nicht mehr aufnehmen kann. Selbstverständlich wird bei dem Aufholen der Wurst an jedem Haus ein Schnäpschen eingeschickt. In jedem Haus wird das Lied gespielt: "Moader goh no'n Schosteen, dor hangt de lange Woaste in" usw. Anschließend wird noch ein Tänzchen mit den Damen des Hauses "gedreht", die Wurst "angehängt" und dann kurz Abschied genommen, um dem nächsten Haus zuzusteuern. Unterwegs wird auch mal eine Mettwurst verzehrt, damit der Umzug nicht die Würste gemeinsam mit den Frauen des Hookes im Lokal verzehrt.

Das Wurstaufholen ist in Oeding eine uralte Tradition, die von den jungen Mitgliedern der Höke mit Freude aufrechterhalten wird. Lediglich der Bülten hat eine Änderung eingeführt, indem er die Mettwurst am Montagnachmittag aufholt. Hiervon verspricht man sich einen besseren Festverlauf.

WN

Nachbarschaftshilfe neu geregelt*Oeding wurde in 19 Ansagegebiete aufgeteilt*

Bei einer Versammlung der Ältesten des Hookes Bülten wurde jetzt beschlossen, die Gemeinde Oeding und die Bauerschaften in 19 Ansagegebiete aufzuteilen, damit für das Mitteilen über den Tod eines Hookmitgliedes nicht mehr als zwei oder drei Stunden benötigt werden.

Zu der Aufteilung war es gekommen, nachdem bei einer der letzten Beerdigungen eines Hookmitgliedes nicht alle erforderlichen Arbeiten zur reibungslosen Abwicklung der Trauerfeierlichkeiten getroffen worden waren. Nach der alten Methode wurden bisher 17 oder 18 Haushaltsvorstände bei den abendlichen Versammlungen, die dem Tode eines Hookmitgliedes folgen, durch Losentscheid von Arbeiten für die Trauerfeiern freigesprochen. Die neue Aufteilung in 19 Ansagegebiete erfolgte nach zweckmäßigen Gesichtspunkten. Es soll jetzt nicht mehr vorkommen, daß ein Ansager außerhalb seines Gebietes liegende Gehöfte benachrichtigen muß.

RN

GC-2329

1. März 1963

Oedinger Jugend übt sich im Trommeln und im Flöten

Grenzland-Jugendcorps hat inzwischen gute Fortschritte gemacht

Das vor zwei Jahren gegründete und dem Oedinger Spielmannszug angeschlossene "Grenzland-Jugendcorps Oeding" hat inzwischen beachtliche Fortschritte gemacht. Unter der kundigen Leitung eines Musiklehrers haben die jungen Trommler und Flötisten soviel gelernt, daß sie bereits dreimal öffentlich auftreten konnten. Zuletzt waren sie noch im Dezember bei Empfang des hl. Nikolaus dabei, als das Fernsehen in Oeding zu Gast war.(...)

WN

GC-1211

2. März 1963

Deckstation Südlohn feiert ihr 50jähriges Bestehen

In diesem Jahre blickt die Deckstation in Südlohn-Holthausen auf ihr 50jähriges Bestehen zurück. Sie wurde im Jahre 1913 auf dem Hofe Schulte Holthausen gegründet und war in all den vergangenen Jahren immer mit guten Zuchttieren besetzt von NRW-Landgestüt Warendorf mit Kalt- und Warmbluthengsten. Die Deckstation Holthausen ist zuständig für den südlichen Teil des Kreises Ahaus sowie die Kreise Borken und Coesfeld in den Monaten Februar bis Juli.

WN

GC-2351

2. März 1963

Hauptsekretär Werner Schröder nahm Abschied vom Zolldienst

Viele Gäste in Oeding - Auch Holländer dankten

Dank und Anerkennung wurde Zoll-Hauptsekretär Werner Schröder, Leiter der Reisenden-Abteilung beim Zollamt Oeding, zuteil, als er jetzt Abschied vom Zolldienst nahm. Schröder, der 65 Jahre alt wurde, tritt in den Ruhestand.(...)

RN

GC-2352

8. März 1963

Heubusch-Siedlung liegt im Grünen

Gartenfachleute gaben künftigen Siedlern viele Anregungen

Im Mittelpunkt einer von der Kreissiedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft Ahaus einberufenen Versammlung stand die Planung und Gestaltung des neuen Baugeländes "Am Heubusch". Viele Bauinteressenten sowie die Bauunternehmer und Gärtner Oedings hatten sich im Lokal Sicking eingefunden.

Der Geschäftsführer der Gesellschaft, Berding, begrüßte besonders die beiden Referenten, Garten- und Landschaftsarchitekt Gerdes aus Worpsswede und Kreisgartenbauinspektor Mels von der Kreisverwaltung Ahaus. (...)

(...) Der erste Referent des Abends, Architekt Gerdes, sagte in seinem Vortrag, daß es bei der Gestaltung des Baugebietes "Am Heubusch" vor allem darum gehe, den vorhandenen Landschaftscharakter möglichst zu erhalten; dann aber auch darum, daß die Siedlung durch eine einheitliche Straßenpartie ein harmonisches Gesamtbild abgebe.

Der Referent beschrieb, wie schon bei den ersten Planungen zur Umgestaltung des von der Kreissiedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft erworbenen Waldgeländes zum Siedlungsgebiet im Jahre 1959 der Landschaftscharakter berücksichtigt worden sei. So habe man die umliegende Landschaft wie auch die schon bestehenden Siedlung "Am Busch" in die Planung einbezogen. Daß sich die inzwischen errichteten acht Wohnhäuser sowie die noch im Bau befindlichen harmonisch in den erhalten gebliebenen Baumbestand einfügen, sei sicher auch die Meinung der Bauherren, sagte Gerdes. Die neue Siedlung soll eine Waldsiedlung mit recht viel Bäumen, Sträuchern und Grünanlagen werden. Die gemeinsamen Anlagen sollen nicht durch Hecken und Zäune unterteilt werden. Es sei ein Grundsatz des modernen Siedlungsbaus, wieder Landschaft werden zu lassen, wo früher Landschaft zerstört wurde. Aber nicht nur in die Landschaft einfügen solle sich die neue Siedlung; sie solle auch, ihrem Charakter als ländliche Wohngemeinschaft entsprechend, ein einheitliches Ortsbild ergeben, das sich durch Schlichtheit, Ruhe und Harmonie auszeichnet.(...) Gerdes erwähnte auch, daß ein "Grünplan" für das Gebiet "Am Heubusch" ausgearbeitet worden sei Jeder der anwesenden Bauherren erhielt ein Exemplar. Anhand von Farbdias erläuterte der Referent seine Ausführungen durch positive und negative Beispiele von Siedlungs- und Vorgartenanlagen. Lobend wie er auf die Anlage der Straßenpartien im Stadtlohner Wenninghof hin.(...)

RN

GC-2330

8. März 1963

Schwester Columbana feiert heute ihr goldenes Ordensjubiläum

Am heutigen Tage feiert Schwester Columbana im Ahauser Krankenhaus das seltene Fest ihres goldenen Ordensjubiläums. 50 Jahre gehört sie heute dem Orden der Franziskanerinnen aus Münster an. Im Mai d. J. wird Schwester Columbana 73 Jahre alt. sie ist ein echtes Oedinger Mädchen, das als Christine Belker heute vor 50 Jahren die Tracht der Franziskanerinnen entgegennahm und sich dem selbstlosen Dienst am Nächsten verschrieb. Über Wadersloh, Lünen und Wessum kam Schwester Columbana 1943 zum Krankenhaus nach Ahaus, wo sie viele Jahre in der Krankenpflege tätig war. Seit einigen Jahren nun versorgt sie mit Liebe und Umsicht die Krankenhauskapelle, deren blumenreiche Ausschmückung ihr besonders am Herzen liegt.

WN

GC-2331

20. März 1963

Ordensjubiläum im Elternhaus

Festtag in der Grenzgemeinde Oeding / Viele Jahre in Dänemark

Am Dienstag beging Schwester Louise Hildegunde, geb. Theresia Schmitz, Pingelerhook, im Kreise ihrer Familie das 25jährige Ordensjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde auch für die Familie Schmitz-Stahl als Dank für dieses Jubiläum eine hl. Messe gehalten. Schwester Louise Hildegunde wurde am 29.8.1909 in Oeding geboren und war nach der Volksschulzeit mehrere Jahre im Haushalt tätig.

Im Jahre 1935 trat sie bei den St.-Josefs-Schwestern im Mutterhaus in Kopenhagen-Strandvey, einem französischen Orden, ein und legte 1938 die hl. Gelübde ab. Von den 20 Jahren, die sie in Dänemark verbrachte, war sie 13 Jahre in der Krankenpflege tätig. Anschließend kam sie drei Jahre auf die Insel Jütland, bis sie im Jahre 1958 zur Landvolkshochschule auf der Wasserburg in Rindern bei Kleve berufen wurde. In den

insgesamt 28 Jahren ihres Ordenslebens ist sie jetzt zum dritten Male im Heimatort. Ihre Nichte, die ebenfalls Theresia Schmitz heißt, ist seit einigen Jahren gleichfalls bei den St.-Josefs-Schwestern tätig. Sie verrichtet noch im Mutterhaus in Kopenhagen-Strandvey ihren Dienst. An dem Jubiläumstage von Schwester Louise Hildegunde nahm die ganze Familie Schmitz teil. Nach kurzem Aufenthalt im Elternhaus wird sie wieder nach Rindern zurückkehren. Dorthin begleiten sie alle guten Wünsche der Grenzgemeinde.

WN

GC-2332

23. März 1963

Oedings erster evangelischer Pfarrer hält morgen seinen Einzug

Superintendent Brune, Emsdetten, wird Pfarrer Meyer einführen

Am Sonntag, dem 24. März 1963, wird Pastor Wilhelm Meyer aus Südlohn als erster Pastor der neu gegründeten Pfarrstelle Oeding in einem feierlichen Gottesdienst um 9 Uhr in der Evangelischen Kirche von Oeding durch Herrn Superintendenten Brune aus Emsdetten in sein Amt eingeführt. Die Evangelische Kirchengemeinde Oeding ist bald nach der Reformation von Holländern gegründet worden und gehörte bisher zum Pfarramt Gemen, mit dem sie in Personalunion verbunden war.

Der Pfarrer von Gemen war zugleich auch Pfarrer von Oeding. Zu dieser Gemeinde gehörten die Orte Südlohn, Burlo und Weseke. Durch die Zuwanderung von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen ist der Gemeindebezirk auf 1100 Seelen angewachsen, so daß die Landeskirche sich entschloß, am 1. April 1962 eine selbständige Pfarrstelle Oeding einzurichten. Mit der Abpfarrung zählt die Gemeinde Oeding bis jetzt zwei Kirchen, je eine in Oeding und Weseke und zwei Predigtstätten in Südlohn und Burlo. In Burlo ist inzwischen ein Plan für den Bau einer Kirche erstellt worden: sie soll zum Herbst fertig werden.

Nach der Berufung durch das Presbyterium der Oedinger Kirchengemeinde wird Pastor Wilhelm Meyer nunmehr der erste Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Oeding sein. Pfarrer Meyer ist Hamburger und trat nach dem Krieg in die Dienste der Evangelischen Kirche von Westfalen(...)

WN

GC-1818

1. April 1963

Inspektor Hövel 25 Jahre im Dienst

Sein 25jähriges Dienstjubiläum feiert heute der Amtsinspektor Gustav Hövel bei der Amtsverwaltung Stadtlohn. Hövel trat am 1. April 1938 in den Dienst der Stadtlohner Amtsverwaltung.

Nach Beendigung der zweijährigen Lehrzeit wurde Hövel zur Wehrmacht eingezogen. Während seiner Kriegsdienstzeit nahm Gustav Hövel an einem Verwaltungslehrgang teil. 1941 legte er seine I. Verwaltungsprüfung ab. Nachdem er die Gemeindeverwaltungs- und Sparkassenschule in Münster besucht hatte, absolvierte er die II. Verwaltungsprüfung. Vor einigen Jahre wurde Hövel zum Amtsinspektor ernannt und in das Beamtenverhältnis übernommen. Zur Zeit ist er Leiter der Sozial- und Versicherungsabteilung in der Amtsverwaltung Stadtlohn. Als hilfsbereiter Beamter ist Hövel überall bekannt und beliebt.

AKZ

GC-2335

3. April 1963

Zwei Pädagogen nahmen Abschied

Abschiedsstunde mit vielen Ehrengästen / Geschenke überreicht

In der katholischen Volksschule fand eine Feierstunde zu Ehren der beiden beliebten Lehrpersonen Frau Hoepfer und Adam Ruhl, die ihnen anlässlich des Übertritts vom

Schuldienst in den verdienten Ruhestand von seiten der Schule und der Gemeinde bereitet wurde, statt. Zum Dankgottesdienst hatten sich die Kinder und viele Angehörige eingefunden, deren Kinder bei den Scheidenden in die Schule gegangen sind.

Schulleiter Rektor Otto Steinberg konnte als Ehrengäste Pfarrer Große-Kleimann, Schulrat Verhoeven, Ahaus, Amtsdirektor Schilling, Bürgermeister Hying, den Lehrer der evangelischen Volksschule Grunwald, die im Ruhestand lebenden Lehrpersonen sowie die Vertreter der Schulpflegschaften begrüßen.

Rektor Steinberg richtete herzliche Dankesworte an die Scheidenden. Er hielt ausführlich Rückschau auf alle Lehrpersonen, die von 1660 an in Oeding Schulunterricht erteilt haben.

Diese Unterlagen entstammten der Chronik von Lehrer i. R. Bernhard Krüger, der in vierjähriger mühsamer Kleinarbeit aus den Kirchenbüchern der Gemeinde Südlohn, zu der Oeding bis 1908 gehörte, ein mehrbändiges Ahnenwerk geschaffen hat. Hieraus geht hervor, daß die älteste ehemalige Lehrerin in Oeding, die von 1900 bis 1908 an der katholischen Volksschule in Oeding unterrichtete und heute noch im Ruhestand in Coesfeld lebt, Fräulein Zum Eugen ist. Sie hat noch heute mit Oedinger Lehrpersonen schriftlichen Kontakt. Rektor Steinberg dankte den Scheidenden für ihre aufopfernde Erzieher- und Lehrertätigkeit.(...)

Ferner erhielt Lehrer Richard Kroshoff aus der Hand des Schulrats die Versetzungsverfügung, nach der er mit Wirkung vom 1. April 1963 als Rektor an die katholischen Volksschule zu Weseke versetzt wird.

WN

GC-2336

18. April 1963

Ein Blick auf Alt-Oeding

Fischbestände sind ausgestorben / Schling in Schlingen nach Holland

Vom Südwesten her, vom Mühlenweg aus gesehen, bietet sich dem Wanderer ein recht schönes Bild. Zwischen den noch kahlen Pappeln und der Trauerweide hindurch erhält man einen sehr guten Blick auf einen Teil Alt-Oedings und auf den Kirchturm.

Im Vordergrund recht die vor einigen Jahren veränderte und wesentlich vergrößerte Mühle Dümke-Radefeld, direkt an der Schlinge, dem kleinen, aber mitunter recht wilden Flößchen Oedings, gelegen. Hinter der Fußgängerbrücke, Eigentum von Dümke, ist der Wasserfall der Schlinge zu erkennen, davor der sogenannte "Mühlengkolk", in dem es in den vergangenen Jahren auch kleinere Fische gab.

Wie so viele andere Bäche und Flößchen so wurde auch die Schlinge nach dem Kriege durch Abwässer verseucht und die ohnehin geringen Fischbestände sind ausgestorben. Die Schräge am Wasserfall hat im letzten Winter stark gelitten, besonders aber Anfang März ds. Js., als die vielen großen Eisschollen sich durch das durch die Brücke verengte Flußbett drängten und dann mit Getöse auf die Schräge des Wasserfalls prallten. Diese Anlage war dem Gewicht der schweren Eisklumpen nicht gewachsen und wurde stark beschädigt. Nach vorne zu windet sich dann das saubere Flößchen im begradigten und verbreiterten, aber immer noch recht "schlangenförmigen" Flußbett den Niederlanden zu.

WN

GC-1213

21. April 1963

Südlohns neuer Kindergarten soll morgen eingeweiht werden

Am Sonntagmorgen nach dem Hochamt findet die feierliche Einweihung des Südlohner Kindergartens statt. Nach zweijähriger Bauzeit sollen am Montag, dem 22. April die Tore geöffnet werden.

Der Kindergarten umfasst drei Spielräume für verschiedene Alterstufen, eine überdachte Spielhalle, Wasch- und Abortanlage, eine kleine Küche und ein Zimmer für die Leiterin. Bisher wurden 115 Kinder, nicht unter drei Jahren, angemeldet.

Der Kindergarten ist für etwa 125 Kinder vorgesehen. Als Leiterin wird Fräulein Hildegard Krause aus Alstätte, welche die staatliche Prüfung als Kindergärtnerin abgelegt hat, tätig sein. Unterstützt wird sie von zwei Helferinnen aus der Gemeinde Südlohn.

GC-2340

23. April 1963

Bildungsstätte für die Jugend

Der neue Kindergarten in Südlohn wurde feierlich eingeweiht

"Lasset die Kinder zu mir kommen". Mit diesen Worten eröffnete Pfarrer Möllering seine Ansprache bei der feierlichen Einweihung des neuen Südlohner Kindergartens am Sonntag. Als Gäste begrüßte er Amtsdirektor Schilling und Amtsoberbaumeister Lenfers, die Südlohner Gemeindevertretung mit Bürgermeister Dickmann, die Mitglieder des Südlohner Kirchenvorstandes, die evgl. Kirchenvertreter und den Architekten Ketteler aus Bocholt, weiterhin das Südlohner Lehrerkollegium und viele andere Gäste, aber auch die Handwerker, die am Bau des Kindergartens geholfen haben(...)

Die Lage des Kindergartens in Südlohn ist ideal, denn er liegt auf einer kleinen Anhöhe, und der Kirmesplatz, der mit einer Rollschuhbahn neugestaltet wurde, ist nun ein Schmuckstück der Gemeinde Südlohn.

Wie Pfarrer Möllering noch sagte, waren bisher 118 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren zum Eintritt in den Kindergarten gemeldet worden. Das wäre eine stattliche Anzahl, und der Kindergarten wäre damit voll besetzt.

Als Leiterin wird Fräulein Hildegard Krause aus Alstätte, welche die staatliche Prüfung als Kindergärtnerin abgelegt hat, tätig sein. Unterstützt wird sie von zwei Helferinnen aus der Gemeinde Südlohn.

WN

GC-2337

23. April 1963

Ein Künstler im Ruhestand

Lehrer Bernhard Krüger hat Geburtstag / Immer noch an der Orgel

76 Jahre wird am heutigen Dienstag Lehrer i. R. Bernhard Krüger, Jacobistraße. Am 23. April 1887 in der alten Hansestadt Lemgo im schönen Lipperland geboren, kam er am 9. April 1907 in das damals noch so kleine Grenzdorf und übernahm die Lehrerstelle an der bereits 80 Jahre alten einklassigen evangelischen Volksschule.

Mit dem Schulamt war damals auch das Kirchenamt als Lektor und Organist organisch verbunden. Lehrer Krüger übte den ihm lieb gewordenen Dienst auch nach seiner Pensionierung im Jahre 1952 noch aus. Heute ist Oeding eine selbständige evangelische Kirchengemeinde, jedoch versieht Lehrer Krüger weiter den Organistendienst in der Kirche. 56 Jahre sind seit der Zeit vergangen, als er als Junglehrer nach Oeding kam, solange steht er auch schon im Dienste der Kirche. Lehrer Krüger ist im ganzen Grenzdorf geachtet und beliebt. Nach seiner Pensionierung widmete er sich in seinen Mußestunden noch mehr seinem Hobby, der Malerei, das allgemein bekannt ist. Betritt man sein "Atelier", so sitzt der greise Künstler inmitten seiner duftenden Aquarelle, die er im Laufe der Zeit nach der ihm eigenen Gestaltungskraft geschaffen hat. Aus all' seinen Werken spricht unverkennbar die Liebe zur münsterländischen Landschaft mit ihrer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt. In den letzten Jahren aber hat er sich auch der modernen Kunst zugewandt und hier schon manches wertvolle und kunstgerechte Werk geschaffen.

Nicht unerwähnt sei aber auch, daß der Jubilar in jahrelanger Forschungsarbeit ein "Familienbuch" der Gemeinden Südlohn und Oeding (bis 1. April 1907 eine Gemeinde) geschaffen hat. Durch dieses zweibändige Werk ist den Bürgern der beiden Gemeinden die Möglichkeit gegeben, einen lückenlosen Überblick über ihre Familie mit all ihren Zweigen in der Zeit von 1662 bis in die jüngste Vergangenheit zu gewinnen.

Gern verbringt Lehrer Krüger seine abendlichen freien Stunden bei einem scharfen Skat- oder Doppelkopp-Spiel. Dem noch rüstigen und verdienten Jubilar gratuliert neben den Verwandten und vielen Bekannten auch die ganze Gemeinde.

WN

GC-2338

24. April 1963

Frl. Glünz 25 Jahre in Südlohn

Die Glückwünsche der Gemeinde gelten heute einer beliebten Lehrerin

Am heutigen Mittwoch feiert Lehrerin Frl. Franziska Glünz ihr 25jähriges Ortsjubiläum in der Gemeinde Südlohn. Sie wurde am Staatlichen Lehrer-Seminar ausgebildet. Im Jahre 1925 legte sie ihre I. Lehrprüfung ab. Durch den großen Lehrpersonenüberschuß in der damaligen Zeit wurde sie erst nach elf Jahren angestellt.

Ihre erste Stelle hatte sie in Nordwalde. Seit August 1933 ist sie in Südlohn tätig. Viele Verdienste hat sie sich besonders auch beim Aufbau an der durch Bomben beschädigten und zum Teil zerstörten St.-Vitus-Volksschule erworben.

Seit dem Tode von Fräulein Elbracht (1947) unterrichtet sie die Mädchen-Oberklasse.

Besonders nennenswert sind hier die in jedem Jahr ausgestellten Hand- und Werkarbeiten. Frl. Glünz erfreut sich durch ihre Verdienste in Südlohn großer Beliebtheit. Die 60jährige Erzieherin ist noch sehr rüstig und befindet sich bei bester Gesundheit.

WN

GC-2356

25. April 1963

Neubauten am 'Hohen Esch' bilden fast eigenen Ortsteil

In Oeding lärmen Baumaschinen - Waldsiedlung

Nach der außergewöhnlich langen Zwangspause im Winter laufen jetzt wieder die Zementmischer und Baukräne in Oeding auf vollen Touren. Wie Pilze schießen die Neubauten aus der Erde. Besonders viele Bauten werden im "Seipeltskamp" und "Am Heubusch" hochgezogen.

Die letzten Lücken im Baugebiet "Seipeltskamp" werden sich noch in diesem Jahr schließen.

Bis zum Herbst dieses Jahres werden dort mehrere hübsche Häuser schlüsselfertig sein.

Besucher, die lange Zeit nicht mehr im Grenzdorf waren, werden den früheren "Hohen Esch" wahrscheinlich nicht wiedererkennen. 24 Wohnhäuser sind inzwischen dort emporgewachsen.

Sie bilden fast schon einen Ortsteil für sich. Außerdem wurden dort inzwischen weitere Neubauten in Angriff genommen.

Das Baugebiet "Am Heubusch" ist mehrere Hektar groß und wurde erst vor etwa zwei Jahren erschlossen. Die ersten Wohnhäuser dort sind schon rohbaufertig. Die Arbeiten an mehreren Bauvorhaben, mit denen schon im Herbst begonnen wurde, werden jetzt fortgesetzt. Die Kreissiedlungs- und Wohnungsbau-Gesellschaft errichtet dort einen modernen Wohnblock für drei Oedinger Familien. Vorgesehen ist, den "Heubusch" als Waldsiedlung anzulegen. Die Häuser sollen also nach den Plänen der Architekten in Waldbestände eingebettet werden.

Auch am Grenzweg wird fleißig gebaut. Dort wollen drei Bauern vor ihren alten Wohnhäusern Neubauten errichten. Die rege Oedinger Bautätigkeit erstreckt sich aber auch auf die Burloer Straße und auf den Mühlenweg.

RN

GC-2339

27. April 1963

Erinnerungen an Alt-Oeding

Einst stand die Kirche nicht "mitten im Dorf" / Eine alte Luftbildaufnahme von Oeding

die alte Luftbildaufnahme aus den zwanziger Jahren vom Grenzdorf Oeding zeigt besonders deutlich auf, wie sich das Dorf in den letzten Jahrzehnten gewandelt hat. Ebenso große Komplexe an Wohngebieten wie einst Alt-Oeding sind in den Nachkriegsjahren um Oeding herum entstanden hauptsächlich jedoch in nördlicher und westlicher Richtung, so daß sich das Dorf immer mehr zur Grenze hinzieht.

"Man soll die Kirche im Dorf lassen" heißt ein altes Sprichwort. Nun, das hat man in den Jahren des Neubaus der Oedinger Kirche von 1909 bis 1912 nicht ganz befolgt, denn wie aus der Luftaufnahme zu ersehen ist, lag die katholischen Pfarrkirche am äußeren Rand des Dorfes. Die alte Kirche natürlich stand in der Dorfmitte, dort, wo heute das Kriegerehrenmal ist. Sie wurde für die wachsende Gemeinde zu klein.

Inzwischen aber kann man nicht mehr sagen, daß die Kirche nicht mehr im Dorfe steht. Immerhin liegt sie sehr idyllisch direkt an der Jakobistraße, und weit nach Nordwesten ziehen sich die neuen Baugebiete. Wie sich das im Bild festgehaltene damalige Oeding (es umfaßt etwas mehr als das als Alt-Oeding bezeichnete Gebiet) verändert hat, sieht jeder schon auf den ersten Blick, der das Grenzdorf kennt. Der Betrieb Gebrüder Schulten ist auf dem Bild nur soeben durch den Schornstein zuerkennen. Heute zieht sich das riesige Unternehmen weit nach Norden und Osten. Der kleine Transformator steht nicht mehr, denn bis zum Woortweg reichen die Gebäude des Unternehmens.

Interessant ist dabei auch, daß die Linden um die Kirche und Jakobistraße hier noch recht klein sind, heute sind sie zum Teil schon der Straßenverbreiterung zum Opfer gefallen. Der Burgturm, ein weiterer markanter Punkt im Grenzdorf, hat hier noch kein Dach, das er erst im Jahre 1935 erhielt. Im Vordergrund des Bildes ist noch die gefährliche Kurve am früheren "Klinkenbuß-Haus", das Paß gehörte, zu erkennen. Dieses sowie das "Schlusenhues" und das Haus Hartog wurden 1945 dem Erdboden gleich gemacht, um die Straßenge für den Nachschub der englischen Streitkräfte zu erweitern.

Ferner wurden die alte Ölmühle an der Westseite der Schlinge und auch das alte Mensinckhaus, in dem die Familien Radefeld und Heitmann wohnten, nach den Kriegshandlungen in Oeding beseitigt, nachdem beide Schlingebrücken im Dorf gesprengt worden waren. Vor einigen Jahren wurden die alten Häuser, das Haus Bertram und das Haus Klinkenbuß, abgerissen, womit ein weiterer Teil Alt-Oedings beseitigt wurde. Die Baulücken wurden nicht wieder geschlossen, sondern man legte hier Parkplätze und Gärten an. Das gilt auch für die alte katholische Volksschule, für die Lehrerwohnungen und das angrenzende "Spritzenhaus" auf dem alten Schulhof. Hier wurde ein recht großer Markt- und Parkplatz geschaffen, der zur Zeit entlang der Mühlen und Winterswyker Straße mit Sträuchern bepflanzt wird.

Auf dem Bild ist ferner zu erkennen, daß die Häuser Föcking-Böwing und Engelbert Bröring heute in einem anderen Stil dastehen, während das alte Middelkamp-Haus und das Hueskamp-Haus nicht mehr vorhanden sind. Dagegen präsentiert sich in der Mühlenstraße das neue schöne Gebäude der Spadaka, das eine große Lücke auf der Karte inmitten des Dorfes füllt. Auf dem Bild sind noch zwei hohe Schornsteine zu erkennen, die vor einigen Jahren abgerissen wurden. Nur die älteren Bewohner des Grenzdorfes wissen sich noch zu erinnern, das Oeding einmal so ausgesehen hat. Es ist gut, wenn man derartige Bilder ab und zu ins Gedächtnis zurückruft, eine Erinnerung an vergangene Zeiten.

WN

GC-1215

30. April 1963

Südlohn

Leben für die Öffentlichkeit – Ein Baumeister der Heimat

Kreisoberbaurat Föcking tritt in den Ruhestand

Am heutigen Tage scheidet der Kreisoberbaurat Ferdinand Föcking, Ahaus, Domhof 14, nach über 30jähriger öffentlicher Dienstzeit aus den Diensten der Kreisverwaltung Ahaus.

Kreisoberbaurat Föcking wurde am 19.2.1902 in Südlohn geboren. Nach Ablegung der Reifeprüfung studierte er an der Technischen Hochschule Hannover zunächst Maschinenbau, dann Architektur und Städtebau.

Nach der Dipl. Hauptprüfung legte er die 2. Staatsprüfung (Regierungsbaumeister) in Berlin ab. In der Folgezeit war er bei verschiedenen Dienststellen in Westfalen tätig. Innerhalb dieses Zeitraums hatte er die besondere Freude, den Erweiterungsbau der Kirche seines Heimatortes Südlohn – nachdem er den ersten Preis des Wettbewerbs gewonnen hatte – durchführen zu dürfen.

Während des Zweiten Weltkrieges war Kreisoberbaurat Föcking zunächst bei der Kriegsmarine tätig, in den letzten Kriegsjahren sodann bei dem Universitätsbauamt Posen. Nach dem Zusammenbruch kam er mit seiner Frau wieder in seinen Heimatkreis, nachdem ein hartes Schicksal ihnen auf der Flucht ihr Kind durch Tod entriß. Seit dieser Zeit war Kreisoberbaurat Föcking bei der Kreisverwaltung Ahaus als Leiter der Hochbauabteilung tätig. Hier erwartete ihn infolge der ungeheuren Kriegszerstörungen eine Fülle von Aufgaben und Problemen, denen er mit seinen Mitarbeitern seine ganze Arbeitskraft widmete, wodurch die Schwierigkeiten im wesentlichen in erstaunlich kurzer Zeit gemeistert wurden.

Neben dem Wiederaufbau wandte das Kreisbauamt unter seiner Leitung sich in besonderem Maße der Planung neuer Wohngebiete in den Gemeinden zu. Seine besondere Sorge galt der Pflege der bodenständigen Bauweise und ihrer Beziehung zur Landschaft sowie der Erhaltung des harmonischen Ortsbildes. Auch der Schönheit moderner Architektur zeigte er sich gegenüber aufgeschlossen, insbesondere als Preisrichter in zahlreichen Wettbewerben. Das heimatliche Kulturgut, nicht nur auf dem Gebiete der Architektur und der Denkmalspflege, hatte in ihm einen liebevollen Hüter und wird ihn auch durch sein Ausscheiden aus dem Dienst sicherlich nicht verlieren.

WN

GC-2353

9. Mai 1963

Blumen verschönern Ortsbild

Hübsche Anlagen zieren Oedinger Gemeindeplatz und Verkehrsinsel

Das Dorfbild Oedings ist einem stetigen Wandel unterworfen. Nachdem im vergangenen Jahre die Arbeiten zur Verbreiterung der Borkener-, Jakobi- und Winterswyker Straße abgeschlossen wurden und dabei der frühere Schulhof in einen Parkplatz verwandelt wurde, sind jetzt die Verschönerungsarbeiten an diesem Platz im Gange.

Auf der Verkehrsinsel, die an der Mühlenstraße entstand, hat man jetzt Ziersträucher angebracht und entlang des Parkplatzes an der Mühlen- sowie an der Winterswyker Straße wurde aus Ziersteinen ein kleines Mäuerchen gezogen. Entlang dieses Mäuerchens hat man auf dem Platz Blumenbeete angelegt sowie Sträucher und Bäume angepflanzt. Damit haben der Parkplatz und auch der Gemeindeplatz ein wesentlich freundlicheres Aussehen bekommen.

Dies ist der richtige Rahmen für den über 300 Jahre alten Kastanienbaum - das Wahrzeichen Oedings -, der inmitten dieses Parkplatzes steht. Auch nach Süden hin wurde der Gemeindeplatz, der an den Parkplatz grenzt, mit Blumenbeeten umgeben.

RN

GC-2341

11. Mai 1963

Oedings Ehrebürger Engelbert Schulten feiert 80. Geburtstag

Ein Leben für Familie und Öffentlichkeit / 19 Enkelkinder gratulieren

Am Montag, dem 13. Mai 1963, begeht Fabrikant Engelbert Schulten seinen 80. Geburtstag. Der gebürtige Oedinger ist körperlich und geistig nochrecht frisch. Durch den von ihm und seinem Bruder im Jahre 1908 gegründeten und inzwischen zu einem Weltunternehmen emporgewachsenen Betrieb ist er über die Grenzen des Kreises Ahaus hinaus bekannt geworden.

Viele Jahre war er Leiter des Unternehmens. Noch heute sieht er täglich nach dem Rechten und besucht noch oft die Zweigbetriebe in Rees, Lembeck, Südlohn, Dorsten, Marl und Wessel, deren Gesamtbelegschaft sich auf 2000 Personen beläuft.

Auch kommunalpolitisch ist der Jubilar recht aktiv tätig. Lange Jahre war er Mitglied des Gemeinderates Oeding und trug hier nicht unwesentlich bei zur Verschönerung des Dorfbildes. Seit dem 31. Oktober 1956 gehört er dem Kreistag an. Ferner ist er schon jahrelang im Ausschuß der Kreis- Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft Ahaus. Ihm ist es zu danken, daß so mancher Oedinger Bürger ein eigenes Wohnhaus erhalten hat.

Seiner Heimat war er immer mit besonderer Liebe zugetan. Fast 30 Jahre war er Vorsitzender des Allgemeinen Bürgerschützenvereins, des jetzigen St. Jacobi-Schützenvereins Oeding. Vor über 40 Jahren gründete er mit noch einigen anderen Mitgliedern die Freiwillige Feuerwehr. Sein stetes und eifriges Wirken wurde auch öffentlich anerkannt, so daß ihm einige besondere Ehrungen zuteil wurden. Am 10. Januar 1958 wurde Engelbert Schulten das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Kurz darauf, am 15. Februar 1958 ernannte ihn die Gemeinde Oeding zum Ehrenbürger. Er ist der erste und einzige Ehrenbürger des Grenzdorfes.

Als Anerkennung für die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Oeding wurde ihm am 9. Juli das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz, 1. Stufe, verliehen. Im Juli vergangenen Jahres konnte das Ehepaar Engelbert Schulten und Hubertine, geb. Faßbender, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Zu dem hohen Geburtstage gratulieren mit den sieben Kindern und 19 Enkelkindern noch viele Verwandte und Bekannte, nicht zuletzt die Betriebsangehörigen der sieben Betriebe des Unternehmens Gebr. Schulten.

WN

GC-2347

18. Mai 1963

Der steigende Grenzverkehr machte mehrmaligen Umbau erforderlich

Der Grenzübergang Oeding ist der "Nabel" zwischen Revier und holl. Nordseehäfen

Das Zollamt Oeding ist ein wesentlicher Bestandteil des Grenzdorfes und eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle für Vater Staat. Die Umsätze im Güterverkehr, in den Nachkriegsjahren dauernd im Steigen begriffen, haben inzwischen beachtliche Formen angenommen. Ebenso verhält es sich mit dem Reiseverkehr, der von Jahr zu Jahr zunimmt und an den Wochenenden förmlich Völkerwanderungen gleicht.

In den letzten Jahrzehnten hat sich das Oedinger Zollamt mehrfach gewandelt. Über die Entstehung des Oedinger Grenzzollamtes ist jedoch nicht viel zu erfahren. Von seinem Alter allerdings zeugen die alten Zollhäuser an der Burloer Straße und am Grenzweg, die schon ein beträchtliches Alter aufweisen. Wegen des ständig wachsenden Grenzreiseverkehrs, vor allem aber wegen des Güterverkehrs, wurden mehrfach Umbauten am Zollamt erforderlich. So änderte sich das äußere Bild des Gebäudes im Wandel der Zeit. Die Zahl der Beamten in der Güterabfertigung hat sich vervielfacht und beträgt heute bis zu 40 Personen. Auf holländischer Seite hat sich das Personal nur unwesentlich verändert, weil die Zollstelle Kotten dem Hauptzollamt Winterswijk untersteht und die Verwaltung von hier aus vorgenommen wird.

Im Jahre 1960 wurde das Zollamt Oeding zu einem Zollamt I. Ordnung erhoben und die Grenze für den Reiseverkehr auch während der Nacht geöffnet. Mit der Anhebung ist auch die Stelle eines Amtmannes verbunden, allerdings steht bis heute der Leiter des hiesigen

Zollamtes im Range eines Zollinspektors. Im Jahre 1958 waren täglich 24 Verzollungen zu erledigen. Diese Zahl stieg 1960 um rd. 123 Prozent auf 55 Verzollungen je Tag. Im ersten Halbjahr 1961 wuchs der Güterverkehr weiterhin an, so daß eine Steigerung von 270 Prozent festgestellt werden konnte, was einem täglichen Anfall von 145 Verzollungen gleichkommt. Im Reiseverkehr überquerten 1957 etwa eine Million Personen die Grenze nach Holland, 1960 stieg die Zahl über das Dreifache an und erreichte rund 3,2 Millionen.

Durch diese Zahlen ist der Grenzübergang zu einem der bedeutendsten im hiesigen Raum geworden, zumal er noch der kürzeste Verbindungsweg von Holland zum Ruhrgebiet und dem großen Hinterland darstellt. In letzter Zeit hat er außerdem eine nicht unbedeutende Rolle im internationalen Grenzverkehr gespielt, denn aus den Monatsberichten ist zu ersehen, daß viele Ausländer den Oedinger Grenzübergang benutzten. Auch der Kulturaustausch über Oeding ist sehr lebhaft.

Interessant ist auch die Zahl von 290 264 Verzollungen im vorjahr im Reiseverkehr, der immer mehr Arbeit mit sich bringt wegen der vielen Kleinverzollungen. Es hat aber in letzter Zeit Vereinfachungen und Verbesserungen gegeben, die vom Zoll sehr begrüßt werden. Schuggelfälle kleineren Ausmaßes, die bisher im Verwaltungs-Strafverfahren mit umfangreichem Schriftverkehr abgetan wurden, können nunmehr im einfachen Zuschlagsverfahren erledigt werden. Der Schmuggel über die grüne Grenze existiert kaum noch und viele Beamte sind für den Innendienst frei geworden.

WN

GC-1216

21. Mai 1963

Die Freiwillige Feuerwehr Südlohn erhielt neuen Mannschaftswagen

Pfarrer Möllering segnete Fahrzeug / Dank der Wehr an Gemeinde

Alle Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr versammelten sich am Gerätehaus. Anlaß war die feierliche Übergabe des neuen Mannschaftswagens. Bürgermeister Dickmann, Amtsdirektor Schilling, sowie Pfarrer Möllering waren anwesend. Pfarrer Möllering stellte mit einem Gebet das Fahrzeug unter Gottes Schutz und segnete das Fahrzeug ein.

(...) Das Wageninnere ist geräumig und bietet acht Mann Platz. Gleichzeitig kann durch Umklappen der Sitze eine Tragbahre, die über Schienen läuft, eingeschoben werden, um bei Bränden oder sonstigen Katastrophen einsatzbereit zu sein.

WN

GC-2342

23. Mai 1963

Ein ganzes Dorf spielt Schach

Der königliche Sport erfreut sich im Dorf an der Schlinge allgemeiner Beliebtheit

WN

GC-2346

25. Mai 1963

Pfarrer Möllering feiert 40jähriges Priesterjubiläum

Er verbreitete die Hirtenbriefe von Bischof August

Ein streitbarer Gottesmann von hohen Gnaden, Südlohns beliebter Pfarrer August Möllering, kann am morgigen Sonntag sein 40jähriges Priesterjubiläum feiern. An diesem Tage der Freude und Besinnung kann er gleichzeitig auf ein bereits sehr gnadenreiches und überaus bewegtes Priesterleben zurückblicken, das ihn zu einem internationalen Streiter Christi werden ließ.

Als ältestes von acht Kindern wurde er am 7. April 1897 in Neuenkirchen bei Rheine geboren. 1916 kam er als Soldat an die Westfront, wo er durch Granatsplitter am Rücken und in der Brust schwer verwundet wurde. Nach seiner Genesung übernahm er zeitweilig die

Militärseelsorge in Berlin, wo er schon früh Elend und Not und die Probleme der sozialen Frage kennenlernte. Pfarrer Möllering ist Inhaber verschiedener Kriegsauszeichnungen und trägt u.a. den Orden vom hl. Lande, hat die Ehrennadeln in Gold des VdK und der KAB. Am 26. Mai 1923 weihte ihn Bischof Poggenburg im Hohen Dom zu Münster zum Priester. Damit begann sein bewegtes aber erfolgreiches Priesterleben. Nach verschiedenen Vertreterstellen kam er nach Weeze am Niederrhein, wo er Präses der männlichen Jugend und später Dekanatspräses und Präses der KAB-Vereine wurde. Außerdem war er Vorstandsmitglied der Zentrumsparterie des Kreises Geldern und lernte viele bekannte Politiker der damaligen Zeit kennen, so Reichskanzler Brüning, Letterhaus, Thoams Esser, Vizepräsident des Reichstages, Generalpräses Wolker und den Vorsitzenden der KAB Westdeutschlands J. Joos.

In Weeze baute er ein großes Jugendheim, das heute noch benutzt wird. Doch schon bald geriet er in Gegensatz zum Nationalsozialismus, zumal er einen wissenschaftlichen Aufsatz über die Unvereinbarkeit der NS-Weltanschauung mit dem Christentum schrieb.

Von Weeze wurde Pfarrer Möllering nach Bocholt versetzt, wo er Mitglied einer geheimen Widerstandsbewegung wurde. Hier unterhielt er ein Geheimbüro, wo die Hirtenbriefe des Bischofs August Graf von Galen vervielfältigt und Übersetzungen aus der katholischen Presse des Auslandes angefertigt wurden. So kam es wieder - wie schon in Weeze - zu Haussuchungen und Stellung unter Polizeiaufsicht. Zweimal wurde er in Bocholt ausgebombt und entkam nur mit knapper Not dem Tode.

Nach dem Kriege, als KAB-Präses, wurde er vom Bistumsverweser, Domkapitular Verwerk, mit dem Wiederaufbau der kath. Arbeitervereine im westfälischen Münsterland beauftragt.

Dann kam Südlohns Pfarrer nach Duisburg-Meiderich, einer der schwierigsten Arbeiterpfarreien des Bistums Münster. Hier sorgte er für den Wiederaufbau der kriegszerstörten Kirche. Auf eigenen Wunsch kam er 1952 aus gesundheitlichen Gründen nach Südlohn, als Nachfolger seines Lehrers Pfarrer A. Bleister.

In Südlohn baute er zunächst das Krankenhaus aus, versah es mit moderner Einrichtung und restaurierte die Pfarrkirche. Er brachte die wertvollen Kunstschatze wieder zur Geltung, so daß die Südlohner Pfarrkirche wieder zu den schönsten des Kreises Ahaus zählt. Außerdem sorgte er für den Bau von 44 Eigenheimen für junge Familien. Zuletzt baute er den schönen Kindergarten und stellte diesen der Gemeinde zur Verfügung.

Pfarrer Möllering beschäftigte sich viel mit wissenschaftlichen Fragen und verfaßte mehrere Schriften. Trotz seines umfangreichen Arbeitspensums fand er noch die Möglichkeit, fast alle Länder des Nahen Ostens und von Europa zu bereisen, nahm an vielen internationalen Kongressen teil, sodaß seine Verbindungen in alle Länder Europas reichen. Außerdem ist er Mitglied vieler katholischer Standesorganisationen. 30 seiner ehemaligen Schülerinnen und sieben seiner Schüler sind als Ordensfrauen oder als Priester tätig.

Persönlich ist Südlohns Seelsorger anspruchslos und bescheiden, stets hat er ein offenes Herz und eine hilfsbereite Hand für bedrängte und notleidende Mitbürger.

WN

GC-2345

31. Mai 1963

Urgroßvater H. Lichtendahl verkörpert ein Stück Alt-Oeding

Fünf Generationen lebten im 400jährigen Fachwerkhhaus

In diesen Tagen vollendet der Rentner und Urgroßvater Heinrich Lichtendahl, Oeding-Look, sein 82. Lebensjahr. Der Jubilar erfreut sich im ganzen Dorfe größter Beliebtheit ob seiner stets guten Laune. Körperlich und geistig ist er noch in bester Verfassung, obwohl er im vergangenen Jahre kurz vor seinem Geburtstag einen schweren Unfall erlitt.

So unternimmt er heute noch Radtouren von über 20 km am Tag ins benachbarte Holland, wo Verwandte und Bekannte von ihm wohnen. Seiner kernigen Natur ist es zuzuschreiben, daß er die Verletzung gut überstand und heute wieder vollauf gesund ist.

Am 23. Mai 1881 in Oeding-Look auf dem Lichtendahlschen Hofe geboren, übernahm er später den kleinen elterlichen Hof. Neben dem alten unter Denkmalschutz stehenden Fachwerkhaus wurde vor einigen Jahren ein neues Bauernhaus errichtet, in dem jetzt die vier Generationen Lichtendahl wohnen.

Opa Lichtendahl war 33 Jahre im heimatlichen Kriegerverein als Fähnerich tätig. Ferner übte er neben seiner Landwirtschaft von 1918 bis 1947 das Amt des Straßenwärters aus, das er nach dem Zweiten Weltkrieg an seinen Sohn Willi abtrat. Von 1901 bis 1957, also 56 Jahre lang, war er in der hiesigen evangelischen Kirche als Küster tätig und läutete noch bis vor sechs Jahren jeden Sonntag die Glocken zum Gottesdienst. Gern trinkt er ein Schnäpschen oder ein Glas Bier. Zum hohen Geburtstag werden mit den Verwandten auch viele Bekannte gratulieren. (...)

Mit dem Namen Lichtendahl ist ein Stück Alt-Oeding verbunden, und das alte Fachwerkhaus ist ein Wahrzeichen des Grenzdorfes. Es ist das einzige Fachwerkhaus dieser Art in der Gemeinde, das immerhin auf ein Alter von 400 bis 500 Jahren geschätzt wird. Das genaue Alter ist nicht bekannt. Seit fünf Generationen wird es von der Familie Lichtendahl bewohnt. Vor mehreren hundert Jahren gehörte es zum Besitzum der Burgeigentümer von Mulert und war als Mehrfamilienhaus eingerichtet. Dann ging es in den Besitz der Familie Lichtendahl über und wurde zu einem Bauernhaus umgebaut, nachdem es vorher noch drei Familien Wohnungen geboten hatte. Seit drei Jahren wird es nur noch als Lagerhaus und Stallung benutzt, da die Familie Lichtendahl gleich neben dem alten Haus ein neues, modernes Bauernhaus errichtet hat. Das alte Fachwerkhaus steht unter Denkmalschutz.

WN

GC-2343

1. Juni 1963

Altes Haus verschwindet

Das alte Haus Arntzen, Südlohn, Fürstenberg, soll abgerissen werden. Es gehört einem Ahauser, steht aber seit vielen Jahren leer. Kinder und Jugendliche benutzen die Fenster und Türen als Zielscheiben. Bisher haben sich noch keine Interessenten für den Abbruch gemeldet. Offenbar legt heute niemand mehr besonderen Wert auf alte Steine und Schutt, womit man besonders ausgefahrene Wege wieder ausfüllen könnte. Der Platz soll nach dem Abbruch vorläufig als Parkplatz Verwendung finden.

WN

GC-2354

6. Juni 1963

Oeding pflegte Brauchtum

Kinder feierten "Pfungsterspoeln" / Feierlicher Umzug

Der alte Brauch des "Pfungsterspoeln", des Kinderumzuges zu Pfingsten, ist auch in Oeding noch lebendig. Alteingesessenen Oedingern ist das Fest aus ihrer Kinderzeit noch in bester Erinnerung, die Zugezogenen haben es übernommen, und alle erleben es jedes Jahr wieder durch ihre Kinder und Enkel.

Schon Wochen vorher sprachen die Kinder vom "Pfungsterspoeln". Rechtzeitig wurden "Pfungsterbrut" und "Pfungsternann" gewählt, und die Festkleider vorbereitet. Am Pfingsttag zogen die Kinder im Hook von Haus zu Haus und sangen das Lied von der "Pfungsterbrut". Voran schritt das Pfingstpaar unter einem geschmückten Bogen, der von zwei Kindern getragen wurde. Andere Kinder trugen Geldbüchsen, in denen sie für das anschließende Festmahl sammelten.

Ein bestimmtes Haus im Hook - jedes Jahr ein anderes - übernimmt die Ausrichtung des Festes. Dort trafen sich alle Kinder nach dem Umzug. An der festlichen Tafel bekam das Pfingstpaar einen Ehrenplatz. Die älteren Kinder übernahmen die Bedienung. Nach dem Genuß von Kuchen und Limonade verbrachten die Kinder ein paar frohe Stunden mit Spielen und Singen.

RN

GC-2355

8. Juni 1963

Ehepaar Demming heiratete am Montag vor 50 Jahren

Von elf Kindern leben noch sechs / Zwei Söhne sind Priester

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am kommenden Montag, 10. Juni, die Eheleute Franz Demming und Elisabeth geb. Wigger, Mühlenkamp.

Beide stammen aus Südlohn und stehen im 75. Lebensjahr. Franz Demming wurde im ersten Weltkrieg schwer verwundet. Deshalb mußte er sein 1912 gegründetes Maler- und Anstreichergeschäft nach dem Kriege aufgeben. Er wandte sich dann der Landwirtschaft zu. Das Geschäft wurde später von seinem Sohn Heinrich übernommen. Der Jubilar ist seit 50 Jahren Mitglied der Kolpingsfamilie.

Am 10. Juni 1913 wurde er in der Pfarrkirche in Südlohn mit Elisabeth Wiggers getraut. Aus der Ehe gingen elf Kinder hervor, von denen heute noch sechs leben.. Ein Sohn fiel im zweiten Weltkrieg. Zwei Söhne sind Priester geworden: Alfons Demming ist Präses im Pius-Kolleg in Coesfeld, Karl Demming ist Kaplan an der St.-Joseph-Kirche in Beckum. Außer den sechs Kindern können zwölf Enkelkinder den Jubilaren zur goldenen Hochzeit gratulieren.

RN

GC-1217

13. Juni 1963

In Südlohn herrscht eine lebhafte Bautätigkeit – Das Ortsbild ändert sich

Überall in Südlohn herrscht eine sehr rege Bautätigkeit. Nachdem im Bauabschnitt am Hagerkamp die letzten Wohnhäuser fertiggestellt sind, werden jetzt die beiden neuen Baugebiete am "Vereinshaus" und an der "Menke Mühle" bebaut.

GC-2344

29. Juni 1963

Oedings Pfarrer feiert morgen sein silbernes Priesterjubiläum

Die ganze Bevölkerung des Grenzdorfes nimmt herzlichen Anteil

Am morgigen Sonntag begeht Pfarrer Hubert Große-Kleimann sein 25jähriges Priesterjubiläum. aus diesem Anlaß wird am Sonntag das Festhochamt bereits um 9.30 Uhr beginnen. Das Streich-Orchester aus Bocholt mit 35 Personen Besetzung wird in der Pfarrkirche die Mozart-Messe spielen und somit wesentlich zur Verschönerung des Fest- und Dankgottesdienstes beitragen.

Viele Vertreter der Kirche und des öffentlichen Lebens werden an dieser Feier und an dem anschließenden Empfang im Lokal Thesing-Föcking teilnehmen.

Pfarrer Große-Kleimann wurde am 9. April 1912 in Nordwalde geboren und ist das zehnte von elf Kindern. Fünf Schwestern von ihm tragen das Ordenskleid, und zwar eine Schwester bei der Göttlichen Vorsehung, eine bei den Franziskanerinnen und drei im Kloster von der Ewigen Anbetung.

Nach der Volksschule besuchte er in Münster das Gymnasium, wo er 1933 das Abitur ablegte. Anschließend folgte sein philosophisches und theologisches Studium in Münster (Borromäum) und im Priesterseminar in Breslau. Am 17. Juli 1938 wurde er vom Bischof Graf von Galen zum Priester geweiht.

Seine erste Seelsorgerstelle erhielt er als Kaplan in Datteln an der St.-Josefs-Pfarre. Im Jahre 1940 wurde Oedings Pfarrer zur Wehrmacht eingezogen und kam 1945 in russische Gefangenschaft. Nach seiner Entlassung wirkte er an der St.-Martini-Pfarre in Münster als Kaplan und war gleichzeitig Religionslehrer an der dortigen Kreisberufsschule. Im Jahre 1956 wurde er an die Pfarre in Ascheberg als Kaplan versetzt. Hier setzte er die intensiv betriebene Jugendarbeit fort, bis er im Jahre 1959 als Nachfolger von Pfarrer Höwener, der heute in Gimfte bei Münster als Seelsorger tätig ist, ins Grenzdorf kam. Jedem Oedinger wird noch die feierliche Einführung vor vier Jahren in Erinnerung sein. In den vier Jahren seiner segensreichen Tätigkeit hat sich Pfarrer Große-Kleimann sehr um Kirche und Kirchengemeinde verdient gemacht. Der Jugend ist er auch in Oeding besonders zugetan und erfreut sich bei ihr und den Eltern großer Beliebtheit. Ein besonderes Anliegen ist ihm das Jugendheim, das auf dem "Pannofen" an der Winterwyker Straße entstehen soll. Ferner bemüht er sich intensiv um den Bau eines Kindergartens.

WN

GC-1218

30. Juni 1963

Einwohnerzahlen

Amt Stadtlohn 9924

Südlohn 3087

Oeding 2625

GC-2360

2. Juli 1963

Kirchengemeinde Oeding feierte das Silberjubiläum ihres Pfarrers

Zahlreiche Glückwünsche für Pastor Große-Kleimann - Dank der Gläubigen

RN

GC-1219

19. Juli 1963

Südlohn

Promenade wird gebaut

Die Gemeinde konnte ihren Einwohnern dieses Geschenk machen, nachdem das Gelände durch die Flurbereinigung und die Regulierung der Schlinge vorbereitet worden war. Die Ruhesuchenden können demnächst ungestört den Uferweg benutzen, der von der Doornte vorbei am Sportgelände bis zum Gehöft Schmittmann-Oldenkock führt. Der Fußgängerweg wird mit Hochofenschlacke befestigt und mit roter Lavaasche abgedeckt.

RN

GC-2361

27. Juli 1963

Schwester Amanda betreut auf Timor Eingeborenenmädchen in der Schule

Reise- und Erlebnisberichte trafen im Heimatdorf Oeding ein - Hilfe nötig

Fast eineinhalb Jahre ist es her, daß Schwester Amanda (Klara Robers), die von dem Hof im Sickinghook 7 stammt, Abschied von ihren Mitschwestern in Steyl (Holland) nahm, um in die Mission in Indonesien zu gehen. Schwester Amanda gehört dem Orden der "Dienerinnen des Heiligen Geistes" an. In langen Briefen berichtete sie jetzt von ihrer Arbeit in der Mission auf der indonesischen Insel Timor, die vor der Nordküste Australiens liegt.

Klara Robers, wie Schwester Amanda mit bürgerlichem Namen hieß, trat 1956 in den Orden der "Dienerinnen des Heiligen Geistes" ein. Am 8. Dezember 1956 empfing sie das Ordenskleid. 1958 legte sie die Ewigen Gelübde an. Trotz aller Erschwernisse, die das Leben in tropischen Ländern mit sich bringt, wollte Schwester Amanda in der Mission arbeiten.

So fuhr sie am 27. Februar 1962 mit der 10 433 BRT großen "Darmstadt" nach Indonesien.
(...)
RN

GC-2362

7. August 1963

Schwester Sidonia kam aus Norwegen zu einem kurzen Besuch nach Oeding

40 Jahre im Orden der St.-Josef-Schwwestern / Arbeit in Röntgenabteilung

Für eine Woche weilte jetzt Schwester Sidonia (Therese Tenbuß) bei ihren Angehörigen in der Oedinger Heimat. Schwester Sidonia ist seit 40 Jahren in Norwegen tätig.

Schwester Sidonia stammt aus Oeding-Feld. Sie ist das fünfte von insgesamt acht Kindern.

Bevor sie in den Ordensstand eintrat, arbeitete sie in Haushaltungen und als Kinderschwester.

Im Februar 1923 trat Therese Tenbuß in den Orden der St.-Josef-Schwwestern ein. Ihre erste Wirkungsstätte war Oslo, die norwegische Hauptstadt. In Oslo wurde auch Schwester Sidonia vor genau 40 Jahren, als 1923, eingekleidet. Und dort legte sie auch die Ewigen Gelübde ab.

15 Jahre wirkte Schwester Sidonia sehr segensreich in Oslo, dann wurde sie nach Friedrichsstadt (ebenfalls Norwegen) versetzt. Dort wirkte sie 16 Jahre lang. Seit 1945 ist Schwester Sidonia in der norwegischen Stadt Christiansand, wo sie als Krankenschwester in einer Röntgenabteilung arbeitet.

Nach dem Eintritt in den Orden besuchte Schwester Sidonia ihre Heimat zum erstenmal 1957.

Damals traf sie auch mit ihrer Schwester, die ebenfalls das Ordenskleid trägt, Schwester

Avida, zusammen. Die beiden Schwestern sahen sich auch jetzt wieder. Während ihrer

Tätigkeit in Friedrichsstadt arbeitete Schwester Sidonia mehrere Jahre mit der Mitschwester

Marcia (Maria Lütjann) zusammen, die ebenfalls aus Oeding, und zwar von der Burloer

Straße, stammt.

RN

GC-1220

15. August 1963

Südlohn

Alte Gerberei abbruchreif

Auf Beschluss des Gemeinderates soll das alte Haus Arntzen, ein zweigeschossiger Bau aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, abgebrochen werden, um Platz für einen Parkplatz zu schaffen. Bis zum ersten Weltkrieg beherbergte dieses Haus einen Gerbereibetrieb. Die Lage an der Schlinge war wegen des großen Wasserverbrauchs notwendig. Nach dem ersten Weltkrieg übernahm eine Strumpffabrik die Betriebsräume. In den Märztagen 1945 wurde die Fabrik dem Erdboden gleichgemacht und die Hälfte des Wohnhauses weggerissen. Mit dem Restbau, der nun dem Verkehr weichen muss, verschwindet ein Stück Alt-Südlohn.

GC-2363

22. August 1963

Barockfigur restauriert

Ein neues Kunstwerk erhielt die katholische Pfarrkirche. Die Barockfigur des "Heiligen Joseph" wurde von dem Restaurator Jetter in Zwillbrock fertiggestellt und im Seitenschiff der Kirche aufgestellt. Weitere Figuren sind noch in der Werkstatt in Zwillbrock.

RN

GC-2376

2. September 1963

In der dunklen Nacht des Heidentums

Schwwestern leben in Bambushütten - Bitte um Gebet der Heimat - Grüße aus der Ferne

Im Februar 1962 nahm Schwester Amanda geb. Klara Robers Abschied von ihrer Heimatgemeinde Oeding. Sie verabschiedete sich gleichzeitig auch von ihren Mitschwestern in Steyl (Holland), um dem Ruf zur Mission in Indonesien zu folgen. Schwester Amanda gehört dem Orden der "Dienerinnen des hl. Geistes" und war 1956 eingetreten. Aus der Hand des Erzbischofs Buddenbrock empfing sie damals das Ordenskleid und legte 1958 die ewigen Gelübde ab. (...)

WN

GC-2377

5. September 1963

Am deutsch-holländischen Grenzübergang Oeding-Kotten nimmt Verkehr ständig zu - Über eine Million Menschen haben den Schlagbaum in vier Monaten passiert

Der Güterverkehr steigt weiter an

WN

GC-2364

5. September 1963

Wir gratulieren

81 Jahre alt wurde Bäckermeister Franz Harmeling, Burgring. Der Altersjubililar ist geborener Oedinger. Nach der Schulzeit erlernte er das Bäckerhandwerk. Von 1902 bis 1904 diente Harmeling aktiv beim preußischen Regiment der 144er. Im Jahre 1906 vermählte er sich mit Sophia Lütjann. Von den acht Kindern, mit denen diese Ehe gesegnet wurde, leben noch sieben. Neben der Bäckerei, die nun schon seit 75 Jahren im Hause Harmeling besteht, und dem Lebensmittelgeschäft unterhielt Franz Harmeling auch eine kleine Landwirtschaft.

RN

GC-2365

10. September 1963

Amtsdirektor Josef Schilling feiert heute "40jähriges"

Seit sechs Jahren Verwaltungschef des Amtes Stadtlohn

Der Amtsdirektor des Amtes Stadtlohn, Josef Schilling, kann am heutigen Tage auf eine 40-jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst zurückblicken. Von der 40-jährigen Verwaltungstätigkeit steht er allein schon 34 Jahre im Dienst der Amtsverwaltung Stadtlohn. Schilling wurde am 28.12.1908 in Nienborg geboren und begann seine Verwaltungslaufbahn am 10.9.1923 bei der Amtsverwaltung Nienborg. Am 18. Juli 1929 kam er als junger Verwaltungsanwärter zur Amtsverwaltung in Stadtlohn. In den darauffolgenden Jahren legte Schilling seine erste (Sekretär) und zweite (Inspektor) Verwaltungsprüfung ab. Am 9.4.1938 erfolgte die Übernahme in das Beamtenverhältnis unter gleichzeitiger Ernennung zum Amtsinspektor. Von diesem Zeitpunkt ab hatte Schilling die II. Bürostelle bei der Amtsverwaltung Stadtlohn inne.

Anfang 1942 zum Kriegsdienst einberufen, nahm Schilling sofort nach Kriegsende seine Tätigkeit bei der Amtsverwaltung Stadtlohn wieder auf. In der ersten Nachkriegszeit lag die Leitung der Fürsorge- und Sozialabteilung in seiner Hand. In verständnisvoller, korrekter und zuvorkommender Weise fanden Hilfesuchenden bei ihm stets Gehör. Kurz darauf übernahm Schilling die Leitung der Haupt-, Finanz- und Personalabteilung und wurde gleichzeitig zum ständigen Vertreter des damaligen Amtsdirektors ernannt. Am 1. Oktober 1946 erfolgte die Beförderung zum Amtsoberinspektor und am 7.11.1955 zum Amtmann.

Während seiner langjährigen Tätigkeit bei der Amtsverwaltung Stadtlohn hatte man Schilling als sehr korrekten und bewährten Beamten kennengelernt. Dies war auch wohl der Beweggrund, weshalb Schilling auf Grund des einmütigen und unbedingten Vertrauens der Amtsvertretung am 11. November 1957 zum Amtsdirektor und somit Hauptgemeindebeamten des Amtes Stadtlohn gewählt worden ist.

Schon räumlich gesehen ist das Amt Stadtlohn mit seinen sieben Gemeinden und rund 10 000 Einwohnern bedeutungsvoll und bringt somit viele und schwierige Aufgaben für den Hauptgemeindebeamten mit sich. Der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Josef Schilling und den Gemeinderäten bzw. der Amtsvertretung ist es gelungen, alle Aufgaben - sei es Bauland- und Wohnraumbeschaffung, Straßenbau und Kanalisation, Errichtung von Schulen und Turnhallen, Bereitstellung von Lehrerdienstwohnungen oder das Feuerlöschwesen - vorbildlich zu lösen.
RN

GC-1221

14. September 1963

Mit Vikar Autering begann im Jahre 1928 der Fußballsport in Südlohn seinen großen Siegeszug

Der 14. September 1963 wird für die Gemeinde Südlohn ein Festtag sein. An diesem Tage findet die feierliche Einweihung der neuen Sportplatzanlage in der Doornte statt, die nach zweijähriger Arbeit fertiggestellt worden ist. Das neue Südlohner Sportstadion dürfte eines der schönsten in der näheren Umgebung sein.

Ein Hauptfeld mit einem vorzüglichen Rasenplatz, ein Nebenplatz für Trainingszwecke für den Schulsport und Spiele bei schlechtem Wetter, Laufbahn und Sprunganlagen, dazu ein geräumiger Parkplatz zeugen davon, dass die Verantwortlichen in der Amtsverwaltung, der Gemeindevertretung und des Vereinsvorstandes großzügig geplant und neue Ideen verwirklicht haben.

Über Jahrzehnte hinweg waren die Südlohner Sportplatzverhältnisse sehr schlecht. Der Platz an der Verbindungsstraße nach Oeding war viel zu klein und der Schrecken aller Gastvereine, die zu Meisterschaftsspielen nach Südlohn mussten. Der unhaltbare Zustand wurde besonders deutlich, als die Südlohner 1. Mannschaft im Spieljahr 1956/57 in der Bezirksklasse spielte. Weitblickende Vereinsmitglieder hatten schon 1952/53 bei den ersten Planungen davor gewarnt, mit dem Ausbau des alten Sportplatzes ein Provisorium zu schaffen und auf das günstige Gelände in der Doornte hingewiesen, das, in Dorfnähe gelegen, geradezu ideale Voraussetzungen für den Bau einer großzügigen Sportplatzanlage hat. Erste im Zuge der großen Flurbereinigung in den Jahren 1956-60 ließen sich die Pläne verwirklichen.

Der Nebenplatz war bald soweit hergerichtet, dass schon alle Meisterschaftsspiele der Spielzeiten 61/62 auf der neuen Rasenanlage ausgetragen werden konnten. Der Rasen des Hauptfeldes brauchte aber seine Ruhe. Mittlerweile gingen die Ausbauarbeiten zügig voran. Immer wieder rief Vorsitzender Bernhard Robers seine Sportler zusammen, die mit ihm viele Stunden unentgeltlicher Arbeit leisteten und in ihrer Freizeit kräftig mithalfen, die neue Anlage auf Hochglanz zu bringen.

Gleichzeitig mit der Einweihung der neuen Sportanlage in der Doornte, über die wir gestern in einer Vorschau berichteten, feiert der Südlohner Sportverein sein 35jähriges Bestehen und den Aufstieg seiner ersten Mannschaft in die 1. Kreisklasse. Das veranlasst uns, etwas in der Vereinschronik zu blättern.

Ein Sportverein wurde in Südlohn verhältnismäßig spät gegründet. Als vor und nach dem Ersten Weltkrieg in fast allen Nachbarorten schon Fußballvereine entstanden waren, gingen 1928 einige Jungarbeiter, Lehrlinge und Handwerksgesellen daran, zusammen mit dem damaligen Vikar Autering einen Sportverein zu gründen. Der damals 15jährige Bernhard Späker wurde zusammen mit seinem Bruder Hein, sowie den Sportkameraden Gebr. Emming, Wilmers A., Rexing, H. bald die Seele des Vereins. Dieser Kreis um die Gebrüder Späker war es, der in den Jahren 1930 bis zum Zweiten Weltkrieg den jungen Verein trug und zu den ersten sportlichen Ehren führte. Besonders in den Jahren 1931 und 1932 waren die Südlohner bei den Meisterschaftsspielen der damaligen A-Klasse der DJK in der ganzen Umgebung

gefürchtet und erkämpften manche stolzen Siege, vor allem gegen die "Lokalrivalen" aus Oeding, Weseke und Ramsdorf.

Mit dem 3. Reich kam Ende 1933 das sportliche Leben fast ganz zum Erliegen; der DJK Sportverband wurde aufgelöst. Ende 1934 wurde unter dem Sparkassenrendanten Erich Fischer ein Neuanfang versucht. Dieser tatkräftige Vorsitzende führte den Verein über 16 Jahre. Es war eine Zeit der Hochblüte. 1936 wurde der erste Aufstieg erkämpft. Der Zweite Weltkrieg riss große Lücken in die Reihen der Südlohner Sportler. Fast die Hälfte der damaligen Aktiven, 38 junge Sportler, mussten ihr Leben lassen. Trotzdem kam das sportliche Leben nicht zum Erliegen, obwohl fast alle Sportler über 17 Jahre lang eingezogen waren. Leider wurde in den letzten Kriegstagen bei der allgemeinen Zerstörung des Dorfes die Vereinschronik und der gesamte Pokalschrank durch Brand vernichtet.

Trotz aller Trümmer und Zerstörung des Sportplatzes durch Bombentreffer regte sich schon wenige Tage nach dem Zusammenbruch im Mai 1945 wieder das sportliche Leben. In den Sommermonaten 1945 schlugen die Südlohner Mannschaften jeden Gegner aus der näheren und weiteren Umgebung. Als dann zur Zeit großer sportlicher Erfolge in der Nachkriegszeit, in der einige Male der Aufstieg in die Bezirksklasse knapp verfehlt wurde, Vorsitzender Fischer sein Amt niederlegte, musste erst ein Wellental durchschritten werden, bis sich unter seinen Nachfolgern wieder größere Erfolge einstellten. Nachdem man in der Spielzeit 1952/53 den zweiten Platz hinter Nienborg erreicht hatte, gelang endlich nach einigen weiteren Anläufen in der Saison 1955/56 der große Wurf. Südlohn war Bezirksligist! Als in den folgenden Jahren bewährte ältere Kräfte aus der 1. Mannschaft ausschieden, machte der einschneidende Verjüngungsprozess dem Verein zeitweise erhebliche Sorgen. In der Spielzeit 1960/61 musste man sogar den Weg in die 2. Kreisklasse gehen, aus der man sich jetzt in der Saison 62/63 wieder ganz souverän herausgespielt hat. Mit der Mannschaft freit sich der sehr rührige Vereinsvorstand mit dem tatkräftigen 1. Vorsitzenden, Bernhard Robers, über den Wiederaufstieg der Mannschaft, die durchweg noch sehr jung ist (...)

WN

GC-2366

16. September 1963

Südlohn weihte neuen Sportplatz ein

Regierungspräsident gratulierte / J. A. Schuster: Jetzt auch Leichtathletik

Bei herrlichem Spätsommerwetter übergab am Samstag die Gemeinde Südlohn ihren neuen Sportplatz seiner Bestimmung. Besondere Bedeutung erhielt diese Platzweihe dadurch, daß der SC Südlohn gleichzeitig sein 35jähriges Bestehen feierte.

Pfarrer Möllering, der den Platz segnete, wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung des Sports aus kirchlicher Sicht hin und erbat die Gnade Gottes für die Jugend, die auf der herrlichen neuen Stätte Sport treibe.

Bürgermeister Dickmann konnte eine stattliche Anzahl von Ehrengästen begrüßen. (...)

Besondere Dankesworte fand er für Dr. Tophoff, der ein die vier Jahreszeiten darstellendes Relief gestiftet hat, das am Eingang des Sportplatzes aufgestellt wurde.(...)

RN

GC-2378

26. September 1963

Denkmalweihe

Mit der Einweihung des neuen Südlohner Sport-Stadions wurde der gefallenen und vermißten Mitglieder des Vereins gedacht. Sie sind nicht vergessen, denn vor dem Eingang zum neuen Stadion wurde ein Ehrenmal in Form eines Gedenksteines errichtet. Das Motiv des Steines zeigt die vier Jahreszeiten. Dieser Stein ist ein Geschenk eines Südlohner Bürgers.

WN

GC-2379

2. Oktober 1963

Oeding

"Obdachlosenasyll" ist ein Dorn im Auge

Dieses Foto aus Urgroßvaters Zeiten stellte uns freundlicherweise ein langjähriger Leser unserer Zeitung zur Verfügung. Es zeigt einen Teil des Burgringes während oder kurz nach dem Ersten Weltkrieg, genau konnte unser Leser es nicht mehr festhalten. Links im Vordergrund sehen wir das ehemalige Wohnhaus Kötters, heute Schlottbohm. Dahinter das alte Haus Harmeling. Danach folgen Benning und Icking-Telöken. Der Zweistock im Hintergrund ist das Haus Terschluse. Die Gebäude an der rechten Straßenseite sind jeweils die "Schoppen" (Scheunen) zu den einzelnen Wohnhäusern. Heute sieht es hier bedeutend anders aus und schmucke Häuser säumen die Straße. Nur das sogenannte "Obdachlosenasyll" (rechts im Hintergrund mit dem kleinen Schornstein) steht noch heute da. Es ist verwahrlost und trägt nicht gerade zur Verschönerung des Ortsbildes bei. Den Bewohnern unseres Dorfes ist es schon lange ein "Dorn im Auge".

WN

GC-2370

3. Oktober 1963

Rektor Kreutzkamp bleibt in Oeding unvergessen

Die "Private Höhere Schule" war sein Werk - Seine Initiative für das Gemeinwohl unübertroffen

70 Jahre sind es her, daß Rektor Kreutzkamp in Oeding beerdigt wurde, obwohl er hier nur fünf Jahre gewirkt hatte. Anläßlich des 50jährigen Gemeinde- und Pfarrjubiläums in Oeding im Jahre 1957 gedachte man noch des unvergessenen Pädagogen. Er war vom ersten Tage seines Wirkens in Oeding an davon überzeugt, daß die Rektoratsgemeinde Oeding über "kurz oder lang" eine selbständige Pfarre bilden müsse. Er unternahm auch schon die ersten Schritte bei der bischöflichen Behörde in Münster zu diesem Zweck, wenn auch sein Plan erst viel später, am 1. April 1907, als er schon 14 Jahre tot war, verwirklicht wurde. (Fortsetzung siehe WN 4. Juni 1957)

RN

GC-2371

8. Oktober 1963

232 Pendler fahren von Südlohn aus zu ihren auswärtigen Arbeitsplätzen

KAB-Sekretär Paul Schmitz hielt interessanten kommunalpolitischen Vortrag

Einen sehr interessanten Vortrag über die Südlohner Gemeindepolitik, gespickt mit aufschlußreichen Zahlen, hielt Arbeitersekretär Paul Schmitz am Sonntagmorgen vor den Mitgliedern der KAB im Vereinshaus. So teilte Schmitz u.a. mit, daß in Südlohner Betrieben und Unternehmungen zur Zeit 342 Arbeitnehmer beschäftigt sind. 232 Pendler fahren von Südlohn aus täglich zu ihren auswärtigen Arbeitsplätzen.

An den Anfang des Vortrages stellte Schmitz zwei Zahlen über die Größe und die Einwohnerschaft Südlohns. Das Gemeindegebiet ist 2553 ha groß, und in Südlohn leben 3078 Einwohner. Registriert wurden in der Gemeinde 571 Wohnhäuser mitinsgesamt 599 Wohnungen. Aus dem Verhältnis von Wohnhäuser zu Wohnungen läßt sich erkennen, daß in Südlohn das Eigentum, Einzelhaus mit einer Wohnung, sehr verbreitet ist.

Sodann kam der Arbeitersekretär auf die noch anstehenden kommunalpolitischen Aufgaben zu sprechen. Schon in nächster Zeit werde mit einem Gruppenbauvorhaben am Kindergarten begonnen. Der Schulneubau enthält vier Klassenräume und die erforderlichen Nebenräume für ein 12klassiges Schulsystem. Die alte Schule, die zur Zeit von 421 Kindern besucht wird, wurde modernisiert und instandgesetzt. Drei Lehrerdienstwohnungen werden jetzt gebaut. Für später ist der Bau einer Turnhalle vorgesehen.

Auch auf die Pläne für die Baugebiete "Am Kindergarten", Breul-Eschlohn und Menke-Mühle ging Schmitz ein. "Am Kindergarten" wurde die Kanalisation verlegt, der Straßenunterbau ist fertiggestellt. Zehn moderne Peitschenleuchten wurden installiert. Auch im Baugebiet Breul-Eschlohn wurde bereits die Kanalisation verlegt. Der Ausbau der Straßen soll im nächsten Jahr erfolgen. Mit der Verrohrung des Gebietes Menke-Mühle soll, wie der Redner mitteilte, jetzt begonnen werden. Der Auftrag wurde bereits vergeben. Anschließend erfolgt der Ausbau der Straßen.

Schmitz wies darauf hin, daß der neue Sportplatz eine vorbildliche Anlage sei. Beabsichtigt sei der Bau einer Kläranlage, die auf dem gemeindeeigenen Grundstück hinter dem Sportplatz errichtet werden soll. Am Kindergarten wurde die Hochspannungsleitung verkabelt. Neu angelegt wurde der Kirmesplatz mit einer Rollschuhbahn und Anpflanzungen, die ihn auflockern. Die Kolpingstraße und der Kettelerplatz erhielten eine Teerdecke. Die Kinder können sich im Hagerkamp auf einem neuen Spielplatz tummeln. Ruhebänke sollen dort noch aufgestellt werden. Die Friedhofstraße erhielt eine neue Bordsteinkante. Im Zuge der Flurbereinigung seien viele Straßen gehärtet oder mit einer Teerdecke versehen worden.

RN

GC-2380

18. Oktober 1963

Nach vielen Jahren hat Oeding endlich wieder eine Kegelbahn

Am Dienstag rollten die ersten Kugeln / Kegelclubs wieder heimisch

Erstmals nach über 35 Jahren rollten am Dienstag in Oeding wieder die Kugeln auf einer Kegelbahn. Die vom Hotelbesitzer Paß an der Burg gebaute automatische Kegelbahn wurde jetzt in Betrieb genommen und dürfte in ihrer Eleganz und Ausstattung in der ganzen Umgegend ihresgleichen suchen.

Erfreulich ist für die vielen Oedinger Kegelclubs - es gibt ihrer etwa 10 an der Zahl - daß sie endlich am Ort kegeln können und nicht mehr in die Nachbarorte Südlohn und Weseke fahren müssen.(...)

WN

GC-1222

22. Oktober 1963

Gemeinde Südlohn bemüht sich um Arbeitsplätze

Zahl der Pendler nimmt schon ab / Erweiterung der Sitzmöbelfabrik

Nach der neusten Statistik der Amtsverwaltung Stadtlohn hat Südlohn genauso viel Pendler, die täglich zu den verschiedensten Orten innerhalb und außerhalb des Kreises fahren müssen, um ihrer Arbeit nachzugehen, als einheimische Beschäftigte. Gewiss wird sich diese Zahl in den nächsten Jahren sehr wandeln. Denn die einheimische Industrie vergrößert sich in letzter Zeit merklich. Es ist schon daran zu erkennen, dass vor Jahresbeginn die Gemeinde noch mehr Pendler als einheimische Beschäftigte hatte.

Die Firma Gebr. Deelmann, Sitzmöbelfabrik, baut zur Zeit eine große Fabrikations- und Lagerhalle.

GC-2381

22. Oktober 1963

Gemeinde Südlohn bemüht sich um Arbeitsplätze für Pendler

Zahl der Pendler nimmt schon ab / Erweiterung der Sitzmöbelfabrik

Die Gemeinde Südlohn hat viele Baulustige in ihren Reihen. Überall wachsen schicke Eigenheime aus dem Boden. Sicherlich aber würde der Wunsch nach einem Eigenheim noch bei manchem Südlohner zu wecken sein, wenn er auch in Südlohn sein tägliches Brot verdienen könnte.

Nach der neuesten Statistik der Amtsverwaltung Stadtlohn hat Südlohn nämlich genauso viele Pendler, das heißt Beschäftigte, die täglich zu den verschiedensten Orten innerhalb und außerhalb des Kreises fahren müssen, um ihrer Arbeit nachzugehen, als einheimische Beschäftigte.

Gewiß wird sich diese Zahl in den nächsten Jahren sehr wandeln. Denn die einheimische Industrie vergrößert sich in letzter Zeit merklich. Es ist schon daran zu erkennen, daß vor Jahresbeginn die Gemeinde noch mehr Pendler als einheimische Beschäftigte hatte. Die Firma Gebr. Deelmann, Sitzmöbelfabrik, baut zur Zeit eine große Fabrikations- und Lagerhalle.

WN

GC-2372

26. Oktober 1963

"Höper-Dynastie" unterrichtete über 100 Jahre an Oedinger Volksschule

Rückblick auf die Geschichte der Lehrerschaft Oedings in drei Jahrhunderten

Zu Beginn dieses Schuljahres wechselten an der katholischen Volksschule Oedings vier Lehrpersonen. Die alten Lehrer verließen die Schule und das Grenzdorf, und vier neue traten an ihre Stelle. wie abwechslungsreich die Geschichte der Oedinger Lehrerschaft an der katholischen Volksschule ist, zeigt ein Blick in die Chronik.

Daß ein solcher Blick in die personelle Vergangenheit Oedings möglich ist, kann dem Lehrer i. R. Bernhard Krüger zugeschrieben werden. Er hat in jahrelanger Forschungsarbeit ein sogenanntes "Familienbuch" in zwei Bänden zusammengestellt. In ihm können alle alteingesessenen Familien Oedings und Südlohns - die beiden Orte waren bis 1907 politisch und kirchlich eine Gemeinde - ihre Vorfahren bis 1652 ermitteln.

Als erster Lehrer steht in diesen Büchern Willem Heling verzeichnet, der 1666 starb. Die Unterlagen besagen nicht, in welchen Jahren er an der damals einklassigen katholischen Volksschule in Oeding unterrichtete. Helings Nachfolger war Joan Korb, der 1672 K. Fenna heiratete und drei Jahre später starb. Adam Krum steht als dritter Lehrer in den Büchern. Er heiratete 1681 Christine Evers. Ihm folgte als vierter Lehrer Gerhard Ebbing, der sich 1751 Joa. Höing zur Frau nahm.

Nun beginnt die sogenannte "Höper-Aera", denn in drei Generationen unterrichteten die Höpers über hundert Jahre lang an der immer noch einklassigen Volksschule. Die Lehrer waren die Vorfahren der jetzigen Familien Bernhard, Josef und Alfons Hoepfer: J. Gerd Höper, geboren 1727, war der erste Lehrer der "Höper-Dynastie". Er verheiratete sich 1762 mit Euphenie Cath. Krebbers und starb 1798. Ihm folgte sein Sohn Bernhard Henr. Ad. Höper, geboren 1771, der 1802 Mar. Cath. Schepers heiratete. Dieser zweite Lehrer der "Höper-Aera" starb 1835. Seine Nachfolge trat wiederum ein Sohn an. Johann Gerhard Höper, der 1813 geboren wurde, 1845 Johanna Preckel heiratete und bis zu seinem Tod 1873 an der Oedinger Schule unterrichtete. Mit ihm ging die "Höper-Aera" zu Ende.

Inzwischen war die einklassige Schule, die sich damals im Haus Becker befand - es war die erste katholische Volksschule Oedings - zweiklassig geworden. Die Schulleitung übernahm nun Bernhard Middendorf, der 1878 mit Josephine Cubick die Ehe einging. Sehr beliebt war Middendorfs Nachfolger, Lehrer Hermann Stenkamp, den die älteren Generationen noch in guter Erinnerung haben. Er war der erste Hauptlehrer an der Oedinger Volksschule, an der er 39 Jahre lang von 1886 bis 1925 unterrichtete. Lehrer Stenkamp starb 1936.

Ihm folgte als Schulleiter und Hauptlehrer 1925 sein Schwiegersohn Eberhard Heckenbach, der seit 1952 im Ruhestand lebt. Über 40 Jahre war er ehrenamtlicher Standesbeamter des Grenzdorfes. Seit 1952 ist Rektor Otto Steinberg Schulleiter. Zunächst war er Hauptlehrer, aber mit der Einrichtung der siebenklassigen Volksschule wurde er zum Rektor ernannt.

Auch über die Lehrerinnen in Oeding geben die alten Bücher Auskunft: Die erste Lehrerin, Therese Schwackenber, kam 1859 nach Oeding. Sie war vorher Hauslehrerin beim

Kaufmann Prinz in Schermbeck gewesen. Als sie nach Oeding kam, war zuvor, 1858, auf dem heutigen Marktplatz eine einstöckige zweiklassige Schule gebaut worden, die Jungen und Mädchen vom ersten bis achten Schuljahr aufnahm. Catharina Dinkler (Gescher) kam als zweite Lehrerin ins Grenzdorf. Sie wurde 1853 geboren und starb im Alter von 47 Jahren. Catharina Dinkler ruht auf dem Oedinger Friedhof.

Um die Jahrhundertwende zwang die ständig steigende Zahl der Schulkinder dazu, eine dritte Lehrerstelle einzurichten. In der Annahme, daß diese dritte Stelle viele Jahre für die noch kleine Gemeinde ausreichen würde, wurde die "kleine Schule" gebaut, in der sich jetzt seit sechs Jahren das Gemeindebüro befindet. Von den übrigen in der Chronik verzeichneten Lehrerinnen ist besonders Theodora zum Egen bekannt, die von 1900 bis 1908 an der Schule tätig war und heute, über 80 Jahre alt, in Coesfeld im Ruhestand lebt.

Bis zur heutigen "Kardinal-von-Galen-Schule", die sieben Klassen enthält, war ein weiter Weg. Die Zahlen der Chronik registrieren nur, sie können nicht die Mühen schildern, die sich Lehrer und Lehrerinnen Oedings in drei Jahrhunderten um die Generationen der Gemeinde gemacht haben.

RN

GC-2382

26. Oktober 1963

Südlohn schafft Wohnungen für viele Familien

Nachdem im vergangenen Sommer in den Baugebieten am Kindergarten und Breul-Eschlohn die Kanalisation fertiggestellt wurde, ist nun eine Stadtlohner Firma dabei, die Kanalisation im Baugebiet an der Menke-Mühle zu erstellen. In allen drei Baugebieten wird fleißig gebaut. Im Gebiet am Kindergarten sind schon vor längerer Zeit die ersten Wohnungen fertiggestellt worden. An der Menke-Mühle ist in der vergangenen Woche die erste Familie in ihr Eigenheim gezogen. Mehrere Wohnungen sind dort schon im Rohbau fertig und einige werden wohl in absehbarer Zeit zu beziehen sein. Lediglich im Baugebiet Breul-Eschlohn ist erst ein Haus im Rohbau erstellt worden. Hier warten viele Bauwillige schon seit Jahresbeginn vergeblich auf die Baugenehmigung. In einigen Jahren werden diese Baugebiete erheblich zur Verschönerung des Dorfbildes beitragen und den alten und jungen Familien, die hier ihr Eigenheim errichtet haben, ein angenehmes und erholsames Wohnen gestatten.

WN

GC-2384

4. November 1963

Gebrüder Schulten gründen Zweibetriebe - Minister Grundmann gibt Unterstützung

Aufhebung des Lohnstops in Holland führt zur Verschärfung des Arbeitsmarktes - Nähereien an den Wohnorten im westfälischen und niederrheinischen Grenzgebiet geplant

Wie wir bereits ausführlich berichteten, besuchte in der vergangenen Woche der Arbeits- und Sozialminister von NRW, Konrad Grundmann, auf Einladung des DGB-Kreises Ahaus den Landkreis Ahaus, wo er u.a. den Textilbetrieb der Gebr. Schulten in Oeding besichtigte, der als der größte Kord-Produzent der Bundesrepublik gilt. Bei dieser Gelegenheit hörte man allerhand von der Lage der Textilindustrie im Grenzland, worüber der Juniorchef, Dr. Werner Schulten, dem Minister einen ausführlichen Bericht gab. Die Lage der Textilindustrie im heimischen Grenzland ist so seltsam wie selten zuvor.

Einer immer schärfer werdenden Arbeitsmarktlage steht z. Zt. nicht nur eine voll ausgelastete Auftragslage gegenüber, was es - wie Dr. W. Schulten betonte - nach dem Kriege noch nie gegeben hat, sondern interessanterweise erhöhen sich (in gewissen Grenzen selbstverständlich) durch die in absehbarer Zeit zu erwartende Aufhebung des Lohnstops in Holland auch die Exportchancen.

Nun gilt seit Jahr und Tag der Betrieb in Oeding als ein Musterbetrieb unseres Kreises, der schon viele hohe Gäste gesehen hat: aber er ist, wie Minister Grundmann uns auf unsere

Frage erklärte, nicht vergleichbar mit vielen anderen Textilbetrieben, eben weil er ein so großer Kord-Produzent ist und auf diesem Gebiet auch den größten Umsatz in der Bundesrepublik hat. Dennoch stellt er zu 80 Prozent auch andere Textilien (vor allem sportliche Kleidung für Männer, Damen und Kinder) her.(...)

Die Betriebsführung der Fa. Schulden ist angesichts dieser wohl unausbleiblichen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt entschlossen, neue Wege zu gehen, von denen Minister Grundmann während der Besprechung in Oeding sagte, daß sie "vernünftig und zukunftsträchtig" seien. Die Fa. Schulden will im westfälischen und niederrheinischen Grenzgebiet neue Zweigwerke einrichten oder die bereits bestehenden erweitern. so ist bei den bestehenden Betrieben in Rees und Dorsten daran gedacht, die Zahl der Arbeitsplätze auf 450 und 400 zu erhöhen. In Lembeck und Südlohn wird die Zahl der Arbeitsplätze auf 150 erhöht. Neue Betriebe will man in Alstätte (150 Plätze), Groß Reken (150) und in Dinslaken-Walsum (460) einrichten.(...)

WN

GC-2385

27. November 1963

Holländer bauten erste katholische Kirche

"Schmerzhafte Mutter" und Kommunionbank erhalten / Kirchlein wurde zu klein

Eine sehr alte Aufnahme von der früheren kath. Pfarrkirche in Oeding mit dem benachbarten Pastorat und einigen in der Nähe liegenden Häusern, Gaststätte Föcking, heute Thesing, und Frechen wurde uns jetzt von einer treuen Leserin unserer Zeitung zur Verfügung gestellt. Die Karte wurde am 19. Dezember 1904 auf die Post gegeben. Das dürfte etwa um die Jahrhundertwende entstanden sein. In diesem Zusammenhang ist es interessant, über das Kirchlein von damals etwas mehr zu sagen. Das kleine Gotteshaus dürfte vor mehr als 150 Jahren gebaut worden sein. Es wurde damals von den Katholiken aus dem benachbarten Holland errichtet, weil zu jener Zeit der katholische Gottesdienst in Holland verboten war. Der damalige Besitzer der Burg Oeding gestattete es ihnen, das Kirchlein im Schatten der Burg zu bauen. Das Überschreiten der Grenze in dieser Zeit war ohne irgendeine Behinderung möglich. Die Alten wissen sich heute noch zu erinnern, daß sie täglich so oft wie sie wollten, frei über die Grenze gehen konnten. Nur mit Gepäck mußte man die Zollstation passieren. Somit hat also die Mutterpfarre Südlohn (Oeding gehörte bis 1908 zur Gemeinde Südlohn) keinen Anteil an der Errichtung des ersten katholischen Kirchleins in Oeding. Das kleine Gotteshaus hatte um den kleinen Turm einen Rundgang, der oft benutzt wurde. Weit sehen konnte man von hieraus natürlich nicht, weil das Türmchen nur wenig über die höchsten Dächer der Gemeinde ragte. Das Läuten der Glocken wurde von der Orgelbühne aus besorgt, aber bei besonders festlichen Anlässen, so z. B. bei Prozessionen, wurde gebeiert, dann wurden die Glocken von außen angeschlagen. Dieses "Beiern" kennt man auch heute noch. Sachverständiger war damals, wie die Ältesten der Gemeinde noch wissen werden, ein Heinrich Paß, der den Titel "Schoolpaoter" besaß. Er lebte in dem Häuschen, das heute von der Familie Anton Hullerum bewohnt wird und früher Penno gehörte. Der Schoolpaoter war Nachtwächter, mußte jede Stunde von 23 bis 4 Uhr seinen Rundgang machen und an bestimmten Stellen im Orte pfeifen.

Das kleine Kirchlein wurde für die wachsende Grenzgemeinde zu klein. Damals mußten die Gläubigen oftmals mit einem Platz auf der Straße vor der Kirche vorlieb nehmen. Deshalb wurde von 1906 bis 1912 das neue Gotteshaus an der Jakobstraße gebaut. Einige Teile der alten Kirche wanderten hinüber. Die Schmerzhafte Mutter, ein Teil des Hochaltars aus der alten Kirche, befindet sich heute im Turm des neuen Gotteshauses. Die Bank davor ist die alte Kommunionbank, die als wertvoll von Sachverständigen geschätzt wird. Die Mutter Anna hat einen Platz an der Männerseite der jetzigen Kirche erhalten. Außerdem wurden zwei Bäume mitgenommen, die heute das große Kreuz auf dem Kirchenvorplatz seitlich zieren.

Später wurde das Kirchlein abgerissen. Anfang der dreißiger Jahre errichtete man an seiner Stelle das Kriegerehrenmal. Viele der darin verzeichneten Namen der Gefallenen aus dem Ersten Weltkrieg wurden an gleicher Stelle in der kleinen Kirche getauft. Der Hahn der alten Kirche thront heute auf dem Turm der Burg. So änderte sich das Gesicht dieser Dorfpartie.
WN

GC-1223

4. Dezember 1963

Südlohn

Brandursache nicht geklärt

Haus Volmering brannte / Flammen verschonten das Wohnhaus

Haus Volmering stand in der Nacht von Samstag zu Sonntag gegen 2.15 Uhr in hellen Flammen. Die Brandursache ist bisher noch ungeklärt. Das Übergreifen des Feuers auf die Wohngebäude konnte durch den schnellen und guten Einsatz der Feuerwehr verhindert werden.

Seit Jahren ist die Besetzung nicht mehr bewohnt. In den Wirtschaftsgebäuden hatte die Gemeinde Spielgeräte und Privatleute einige Fuder Stroh untergebracht. Außerdem standen dort noch Sturzkarren und ein Leichenwagen. Von den untergestellten Gegenständen konnte nichts gerettet werden.

RN

GC-1224

5. Dezember 1963

Südlohn

Figuren wurden restauriert

Reste eines Barockaltars aus Corvey in Südlohner Kirche

Drei Barockfiguren aus der Südlohner Kirche, die Gott-Vater und zwei Engel darstellen, wurden, nachdem sie im Auftrag des Denkmalamtes von Restaurator Jetter in Zwillbrock restauriert worden sind, jetzt wieder aufgestellt.

Um sowohl vom liturgischen wie auch künstlerischen Standpunkt der Gott-Vater-Figur gerecht zu werden, soll sie ihren endgültigen Platz als Mittelstück auf dem Hochaltar finden, so daß Gott-Vater gleichsam auf Christus als sein Opfer für die Menschen hinweist. Die beiden Engel, die früher rechts und links vom Altar standen, sollen jetzt zu beiden Seiten im Chorraum angebracht werden.

Die Figuren sind Reste eines Altars, der 1720 im Kloster Dreizehnlinden zu Corvey von Mönchen hergestellt worden ist. Dazu gehörten ursprünglich noch die Figuren der zwölf Apostel, der vier morgen- und abendländischen Kirchenväter und der vier Ordensstifter, die 1880 nach Holland verkauft wurden.

RN

GC-2386

11. Dezember 1963

Lehrerdienstwohnung

An dem Neubau der Südlohner Gemeinde für die neuen Lehrerdienstwohnungen am Kindergarten, fand am letzten Wochenende das Richtfest statt. Alle Handwerker, die bisher an dem Neubau gearbeitet hatten, waren eingeladen. Der zweistöckige Bau liegt in einer sehr schönen Lage im neuen Baugebiet am Vereinshaus.

WN

GC-2374

12. Dezember 1963

Wassermühle

Die alte Wassermühle, die um 1729 erbaut und zum Wahrzeichen Südlohns geworden ist, wurde um einige Meter erweitert. Seit einigen Jahren ist sie bewohnt.

RN

GC-1225

31. Dezember 1963

Einwohnerzahlen

Amt Stadtlohn 10054

Südlohn 3116

Oeding 2666